

ÖSTERREICHISCHE UNESCO-KOMMISSION

JAHRBUCH

2010 2011

2012 **2013**

2014 2015

2016 2017

2018 2019

www.unesco.at



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

ÖSTERREICHISCHE UNESCO-KOMMISSION
JAHRBUCH 2013



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

GLOSSAR

ADA	Austrian Development Agency
AHS (BG, BRG)	Allgemeinbildende höhere Schule / Academic Secondary School
ARGE	Arbeitsgemeinschaft / Working Group
ASPnet	UNESCO-Schul-Netzwerk / Associated Schools Project Network
BAK	Bundeskanzleramt / Federal Chancellery
BM	BundesministerIn / Federal Minister
BMeIA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten / Federal Ministry for European and International Affairs
BMG	Bundesministerium für Gesundheit / Federal Ministry of Health
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) / Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (Ministry of Life)
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport / Ministry of Defence and Sports
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend / Federal Ministry of Economy, Family and Youth
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur / Federal Ministry for Education, the Arts and Culture
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung / Federal Ministry for Science and Research
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung / Education for Sustainable Development
BP	Biosphärenpark / Biosphere Reserve
CCIVS	Coordinating Committee for International Voluntary Service
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission / German Commission for UNESCO
EPU	Europäische Friedensuniversität / European Peace University
ESS	Earth System Science
EU	Europäische Union / European Union
GS	Generalsekretärin / Secretary-General
GK	Generalkonferenz / General Conference
IBC	Internationales Bioethik Komitee / International Bioethics Committee
ICOMOS	Internationaler Rat für Denkmalpflege / International Council on Monuments and Sites
IFAP	Information für Alle Programm / Information for All Programme
IG	Interessensgemeinschaft / Community of Interest
IGBC	Zwischenstaatliches Bioethik Komitee / Intergovernmental Bioethics Committee
IGCP	Internationales Geologisches Korrelationsprogramm / International Geological Correlation Programme
IHP	Internationales Hydrologisches Programm / International Hydrological Programme
IKE	Immaterielles Kulturerbe / Intangible Cultural Heritage
i.R.	im Ruhestand
LH (Stv.)	Landeshauptmann/-frau (StellvertreterIn) / Provincial Governor (Vice)
MAB	Der Mensch und die Biosphäre Programm / The Man and the Biosphere Programme
MOST	Programm zur Gestaltung des sozialen Wandels / Management of Social Transformations Programme
MoW	„Gedächtnis der Menschheit“ Programm / Memory of the World Programme
MR	Ministerialrat, Ministerialrätin
NGO	Nichtregierungsorganisation / Non-governmental organisation
NK	Nationalkomitee / National Committee
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / Organisation for Economic Co-operation and Development
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften / Austrian Academy of Science
ÖSFK	Österreichisches Studienzentrum für Frieden- und Konfliktlösung / Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution
ÖUK	Österreichische UNESCO-Kommission / Austrian Commission for UNESCO
ÖV UNESCO	Ständige Vertretung Österreichs bei der UNESCO/ Permanent Representation of Austria to UNESCO
PIAAC	Program for the International Assessment of Adult Competencies
UN	Vereinte Nationen / United Nations
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur / United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
VIDC	Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit / Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

INHALTSVERZEICHNIS

4	VORWORT
6	AKTIVITÄTEN 2013
6	BILDUNG
6	1. Basisbildung – Bildung für Alle
6	2. Bildung für nachhaltige Entwicklung
7	3. Kulturelle Bildung
8	4. UNESCO-Schulen
9	5. Jugend
10	WISSENSCHAFTEN
10	1. Naturwissenschaften
15	2. Sozialwissenschaften
17	KULTUR
17	1. Vielfalt kultureller Ausdrucksformen
21	2. Welterbe
25	3. Immaterielles Kulturerbe
28	4. Kulturgüterschutz
30	KOMMUNIKATION UND INFORMATION
30	1. Pressefreiheit
31	2. Weltdokumentenerbe/Memory of the World
33	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
34	UNESCO-EXEKUTIVRAT UND GENERALKONFERENZ
37	INTERNATIONALE KONFERENZEN
39	SCHIRMHERRSCHAFTEN
41	ANHANG
41	Daten und Fakten
45	Fachbeiräte und Arbeitsgemeinschaften
48	Österreichische UNESCO Welterbestätten
48	Österreichische Biosphärenparks
49	Österreichische Eintragungen in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit
49	Österreichische UNESCO „Creative Cities“
49	Österreichische Einträge in das Memory of the World Register
49	Österreichische UNESCO Lehrstühle
50	Österreichische UNESCO-Schulen
50	Österreichische Mitgliedschaft bei zwischenstaatlichen Komitees/Räten bei der UNESCO
50	Österreichische ExpertInnen bei der UNESCO

VORWORT



Dr. Eva NOWOTNY
Präsidentin



Dr. Barbara STELZL-MARX
Vizepräsidentin



Uni.-Prof. Dr. Manfred NOWAK
Vizepräsident



Mag. Gabriele ESCHIG
Generalsekretärin

Das Jahr 2013 war von einer Reihe wichtiger Jubiläen geprägt, die Anlass zum Feiern boten, aber auch zur Bestandsaufnahme und kritischen Reflexion des Erreichten anregten.

Einen besonderen Stellenwert nahm dabei 60-jährige Bestehen des internationalen Schulnetzwerkes der UNESCO ein, das 1953 als Ergebnis einer UN-Studie über „die Maßnahmen, die man ergreifen müsse, um die Jugendlichen für den Gedanken des Friedens, der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses unter den Völkern zu gewinnen“, in Paris gegründet worden war. Dabei ging die UNESCO von der für damalige Zeiten überaus visionären Erkenntnis aus, dass „allgemein gehaltene, abstrakte Zielsetzungen und moralische Imperative bei den Jugendlichen auf Gleichgültigkeit, Ablehnung, sogar Zynismus stoßen würden. Man müsse die Jugend vor praktische, begrenzte und realisierbare Aufgaben stellen, die von sich aus gegenseitiges Verständnis zwischen den Völkern wecken und fördern können“. Das UNESCO Associated Schools Project wurde weltweit zu einem großen Erfolg, wovon die mittlerweile mehr als 9500 Bildungseinrichtungen in 180 Ländern zeugen. Österreich beteiligte sich bereits 1954 erstmals an Projekten des Netzwerkes, heute sind 79 Schulen darin aktiv. Das Jubiläum wurde mit einem Festakt sowie der jährlichen Vernetzungskonferenz im Stift Melk würdig begangen.

Anlässlich von 40 Jahre MAB (Man and the Biosphere-Programm) in Österreich lud die Österreichische Akademie der Wissenschaften am 27. November zu einer feierlichen Festveranstaltung in Anwesenheit des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle. Das österreichische MAB-Nationalkomitee war 1973, zwei Jahre nach der Gründung des UNESCO-Programms, an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen worden. Somit ist es vermutlich das älteste MAB-Nationalkomitee weltweit, die ÖUK ist seit Beginn Mitglied. Mit seiner Errichtung wurde die MAB-Forschung in Österreich Teil der internationalen, von der UNESCO geleiteten und moderierten Forschung. 12 Jahre ununterbrochene Mitgliedschaft im Zwischenstaatlichen Koordinierungsrat des Programms (2001–2013, Vertreter Dr. Günter Köck) ergänzen das große österreichische Engagement in diesem Bereich.

Am 29. April lud Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und der Österreichischen UNESCO-Kommission in die Räumlichkeiten des österreichischen Parlaments, um 20 Jahre Welterbe in Österreich sowie 40 Jahre UNESCO Welterbekonvention angemessen zu würdigen.

Das Jahr 2013 markierte auch das 10-jährige Bestehen des „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“, das in Österreich mit einem vom BMUKK und der ÖUK gemeinsam organisierten Workshop mit ExpertInnen aus Kroatien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und der Schweiz zu Fragen der Implementierung begangen wurde.

Als Ergebnis der aktiven Mitarbeit bei der UNESCO konnte Österreich 2013 stolz auf die Anerkennung von drei österreichischen Einreichungen verweisen: der grenzüberschreitenden Geopark Karawanken/Karavanke wurde in das Globale Geopark-Netzwerk aufgenommen, ein neuer UNESCO-Lehrstuhl für integrative Fließgewässerforschung und –management an der BOKU etabliert, sowie die „Goldenen Bulle“ von 1356 als Neueintragung in das Internationale Memory of the World Register anerkannt.

In den übrigen Schwerpunktbereichen führte die ÖUK ihre Tätigkeit konsequent fort. Seit über vierzig Jahren erinnert die UNESCO jährlich am Weltalphabetisierungstag (8. September) daran, dass immer noch weltweit Millionen von Menschen nicht über ausreichende Basisbildung verfügen. Laut UNESCO-Weltbildungsbericht von 2012 waren 775 Millionen Erwachsene betroffen. Österreich ist seit 2010 Teil der OECD-Studie PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) zur Erhebung grundlegender Basisbildungskompetenzen von Erwachsenen. Die Ergebnisse wurden am 8. Oktober präsentiert und bieten nun die Chance, zielgerichtet Maßnahmen zur Verbesserung der Lage in Österreich zu ergreifen. Im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde 2013 weiteren 24 Projekten der Status „offizielles UN-Dekadenprojekt“ zuerkannt. Damit wurden bislang insgesamt 150 Projekte erfasst, die als Vorbild und good practice im Umsetzungsbericht international präsentiert werden können. Die erfolgreiche Kooperation

zwischen L'ORÉAL Österreich, ÖUK, ÖAW und BMWF konnte auch 2013 fortgesetzt werden. Bereits zum 7. Mal wurden vier Stipendien zu je € 20.000,- an exzellente junge Wissenschaftlerinnen vergeben. Im Rahmen der österreichischen Mitgliedschaft im Bioethikkomitee der UNESCO luden das Bundeskanzleramt, das Französische Kulturinstitut, die Österreichische UNESCO-Kommission und die Wiener Vorlesungen am 6. Juni 2013 zum internationalen Kolloquium „Lebensende“ ins Bundeskanzleramt in Wien ein. Medizinische Technologien, Organunterstützung, Organersatz sowie die Entwicklungen in der Transplantationsmedizin haben dazu beigetragen, dass das Lebensende keiner eindeutigen Begriffsdefinition im Sinne einer Diagnose unterliegt. In der Folge dieser Entwicklungen ist eine Pluralität von Wertvorstellungen und Wertpräferenzen entstanden, die für die medizinische Ethik wichtige und teilweise auch neue Herausforderungen darstellen. Im Bereich kultureller Vielfalt gelang der ÖUK eine besondere Kooperation: Die Tageszeitung DER STANDARD widmete dem Thema eine nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch sehr gelungene Schwerpunktausgabe anlässlich des „Welttages der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung“ am 21. Mai. Die gesamte Wochenendausgabe, aufgefächert in alle Redaktionsbereiche, informierte fundiert und spannend über die verschiedenen Aspekte kultureller Vielfalt und wurde durch Beiträge von SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, VolkskundlerInnen und anderen ExpertInnen ergänzt. Ein weiterer Erfolg gelang mit der Wahl Österreichs in das Zwischenstaatliche Komitee der Konvention (2013 – 2017). Damit bekräftigt Österreich sein Bekenntnis, die Umsetzung und Weiterentwicklung des Übereinkommens auch auf internationaler Ebene aktiv mitzugestalten. Auf Einladung der Welterbestätte Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen fand die jährliche Vernetzungskonferenz der österreichischen Welterbestätten von 19. – 20. September in Mondsee statt. 2013 war die Tagung dem Thema „Verborgenes sichtbar machen“ gewidmet – ein Thema, das Licht auf die Arbeit des Kuratoriums Pfahlbauten in der Vermittlung einer „unsichtbaren“ Welterbestätte warf und reichlich Anregungen für die Vermittlungsarbeit gab. Dank der zahlreichen nationalen und internationalen Aktivitäten hat sich Österreich weltweit einen Namen auf dem Gebiet des Kulturgüterschutzes gemacht. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die UNESCO nach der erfolgreichen Durchführung eines Trainingsseminars zur Implementierung der Haager Konvention mit Fokus auf den Westbalkan im Jahr 2010 an Österreich

herantrat, ein weiteres Trainingsseminar, dieses Mal für Afrikanische Länder südlich der Sahara, abzuhalten. Von 2. – 6. Dezember fand das internationale Trainingsseminar, an dem die Landesverteidigungsakademie und die Österreichische UNESCO-Kommission und das BMeiA, BMLVS und BMUKK sowie die UNESCO beteiligt waren, in Wien statt. Zivile und militärische Führungskräfte aus Mali, Äthiopien, Ghana, Nigeria und Zimbabwe nutzen die Expertise des österreichischen Bundesheeres im Bereich Kulturgüterschutz und tauschten sich über die Erfahrungen bei der Umsetzung der Konvention aus.

Die Rückkehr fast aller 2012 karezierten Mitarbeiterinnen hat die früheren Verhältnisse wieder hergestellt, jedoch bedingt, dass sich die ÖUK von Mag. Zsafia Pinter, BA und Mag. Katharina Obenhuber, BA wieder trennen musste. Frau Mag. Pinter trat im Oktober 2013 ein Studium an der Bauhaus-Universität Weimar, Institut für Europäische Urbanistik an, Frau Mag. Obenhuber entschloss sich, an der Universität Fribourg weiter zu studieren. Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg in ihrer weiteren Laufbahn und danken ihnen nochmals für ihren Einsatz. Im Sekretariat hilfreich zur Seite standen auch 2013 wieder zahlreiche PraktikantInnen: Doris Emprechtinger, Julia Macher, Buket Borihan, Parastu Bandeh-Moghadam, Katharina Koch, Anna-Sophie Tomancok, Moritz Altersberger, Andreas Buranich, Christian Lasser und Martina Wappel waren mit großem Einsatz eine wertvolle Unterstützung des Sekretariats. Wir möchten ihnen hier an dieser Stelle ebenfalls für ihre engagierte Mitarbeit danken.

Wie immer möchten wir zuletzt auch allen unseren herzlichen Dank aussprechen, die uns 2013 gefördert und unterstützt haben: dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, der Landesverteidigungsakademie, dem Land Oberösterreich, der Gemeinde Mondsee sowie dem Kuratorium Pfahlbauten. Unser besonderer Dank gilt aber auch den zahlreichen ehrenamtlich tätigen ExpertInnen in den Fachbeiräten und ARGES der ÖUK, die für die Erfüllung unserer Aufgaben unverzichtbar sind.




Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny,
Präsidentin

Dr. Barbara Stelzl-Marx,
Vizepräsidentin




Uni.-Prof. Dr. Manfred Nowak,
Vizepräsident

Mag. Gabriele Eschig,
Generalsekretärin

AKTIVITÄTEN 2013

BILDUNG

Die Förderung von „Bildung für Alle“ durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für Basisbildung und Alphabetisierung sowie die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) zählten zu den Schwerpunkten des Bildungsprogramms der UNESCO im Biennium 2012 – 2013. Daraus leitete die Österreichische UNESCO-Kommission ihre Arbeitsschwerpunkte ab und konzentrierte ihre Tätigkeit im Jahre 2013 auf die Bereiche Basisbildung – „Bildung für Alle“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Kulturelle Bildung“ und die UNESCO-Schulen (ASPnet).

1. BASISBILDUNG – BILDUNG FÜR ALLE

PIAAC-OECD STUDIE

Seit über vierzig Jahren erinnert die UNESCO jährlich am Weltalphabetisierungstag (8. September) daran, dass weltweit Millionen Menschen nicht über ausreichende Basisbildungskompetenzen verfügen. Laut UNESCO-Weltbildungsbericht 2012 sind 775 Millionen Menschen weltweit von Analphabetismus betroffen. Zur Feststellung der Situation hierzulande ist Österreich seit 2010 Teil der OECD-Studie PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies), die grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten von Erwachsenen erhob. Die Ergebnisse wurden am 8. Oktober präsentiert. Im Bereich Lesekompetenzen erreichen die ÖsterreicherInnen ein unterdurchschnittliches Ergebnis. 8,4% verfügen über die höchsten Kompetenzstufen, jedoch 17,1% (fast eine Million Menschen) verfügen nur über geringe Lesekompetenzen.

Im Bereich Alltagsmathematik haben die ÖsterreicherInnen überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Nur in Finnland und

den Niederlanden waren die Ergebnisse besser.

Im 3. Testbereich – Problemlösung im Kontext neuer Technologien – erreichten die ÖsterreicherInnen ein durchschnittliches Ergebnis. Rund jeder dritte Erwachsene (32,5%) verfügt über eine hohe Problemlösungskompetenz, während jeder sechste (15,5%) unzureichende Computerkenntnisse hat.



2. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – UMSETZUNG DER UN-DEKADE 2005 – 2014

ÖUK-FACHBEIRAT FÜR DIE UN-DEKADE

Die Aktivitäten des ÖUK-Fachbeirats „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen“ standen heuer wieder im Zeichen der Auszeichnung von UN-Dekadenprojekten. Am 6. März und am 3. Oktober traf die Jury zusammen, um die Einreichungen der 13. bzw. 14. Runde zu bewerten. Die feierliche Urkundenüberreichung fand am 26. Juni im Naturpark Jauerling bzw. am 3. Dezember in Wien statt.

AUSZEICHNUNG VON UN-DEKADENPROJEKTEN

Seit 2007 zeichnet die ÖUK österreichische Projekte aus, die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) vorbildlich umsetzen. 2013 wurde weiteren 24 Projekten der Status „offizielles UN-Dekadenprojekt“ und damit das internationale Logo der UN-Dekade zuerkannt.

Die feierliche Verleihung der 13. Runde fand am 26. Juni in Pömling/Emmersdorf im Naturpark Jauerling-Wachau statt. Bgm. Erwin Neuhauser und Matthias Heiss (Geschäftsführer Naturparke Niederösterreich) begrüßten die Gäste. Weitere FestrednerInnen waren Dr. Günther Pfaffenwimmer (BMUKK), Dr. Peter Iwaniewicz (Lebensministerium) und Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S. (ÖUK). Dr. Helmuth Hartmeyer (ADA, Vorsitzender des ÖUK-Fachbeirats) führte in gewohnt informativer und unterhaltsamer Weise durch die Veranstaltung. Die Auszeichnungsfeier der 14. Runde erfolgte am 3. Dezember im Theatersaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr (ÖAW)

3. KULTURELLE BILDUNG

ARTS EDUCATION WEEK

„Kulturelle Bildung“ ist sowohl für die kreative Entwicklung des Individuums als auch für das Verständnis regionaler und internationaler Kunst und Kultur wichtig. Sie ist ein zentraler Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung und schafft wesentliche Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am kulturellen Leben einer Gesellschaft. In diesem Sinne lud die UNESCO 2006 zur ersten UNESCO-Weltkonferenz zum Thema „Kulturelle Bildung“. Zentrales Ergebnis der Weltkonferenz war die Verabschiedung eines „Leitfadens für Kulturelle Bildung“ („Road Map for Arts Education“). Vier Jahre später fand eine erste Bestandsaufnahme der Umsetzung der „Road Map“ im Rahmen der zweiten UNESCO-Weltkonferenz in der Republik Korea statt. Im Abschlussdokument, der „Seoul Agenda“, bestätigten die teilnehmenden Staaten ihre Ziele zur Weiterentwicklung von „Kultureller Bildung“ in der Zukunft. Seit 2012 steht die vierte Mai-Woche ganz im Zeichen der Kulturellen Bildung. Die Österreichische UNESCO-Kommission hat heuer dazu aufgerufen, diese Woche zu nutzen, um Aktivitäten im Bereich kultureller Bildung umzusetzen. In einer Presseaussendung hat das BMUKK die Öffentlichkeit über diese Aktivitäten informiert.



© ÖUK/Martina Siebenhandl

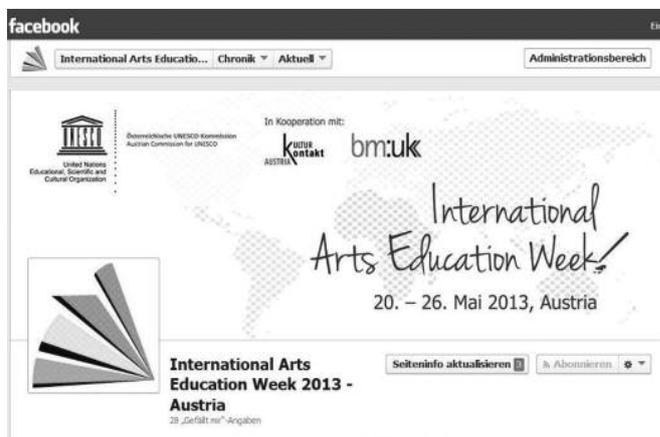
Auszeichnungsfeier Dekadenprojekte 13. Runde



© ÖUK/esal.at

Auszeichnungsfeier Dekadenprojekte 14. Runde

hielt die Eröffnungsrede. MR Dr. Günther Franz Pfaffenwimmer (BMUKK), Dr. Peter Iwaniewicz (Lebensministerium) und Mag. Gabriele Eschig (ÖUK) begrüßten die Gäste. Die Rückmeldungen der ProjektträgerInnen verdeutlichten auch diesmal wieder, dass die Anerkennung und Aufmerksamkeit, die die Projekte in den regionalen Medien erhalten, dazu beitragen, Projekte besser zu verankern und deren Finanzierung zu sichern. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften als Veranstaltungsstandort war zudem ein ehrwürdiger Rahmen für PreisträgerInnen und Festgäste. Um die ausgezeichneten Projekte zu dokumentieren und auch international bekannt zu machen, stellte die ÖUK in Kooperation mit dem BMUKK, dem Lebensministerium und dem BMWF den dritten Band der Broschüre „Sustainability in Action – UN-Dekadenprojekte Österreich“ her. Darin finden sich die ausführlichen Beschreibungen (mit englischer Kurzfassung) aller jener Projekte, die 2011 und 2012 ausgezeichnet wurden.



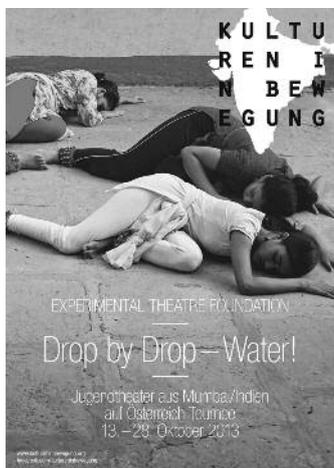
Facebookseite der ÖUK zur Arts Education Week

DROP BY DROP – WATER

Weiters bot die ÖUK in Kooperation mit dem VIDC und der Experimental Theatre Foundation aus Mumbai ein Theaterstück und Workshops für die UNESCO-Schulen an. Anlässlich des internationalen Jahres des Wassers wurde das Stück „Drop by Drop – Water“ aufgeführt, das Kindern und Jugendlichen Wasser als lebensspendendes Element, aber auch als Konfliktquelle näherbrachte. Dazu konnten die SchülerInnen an Theater-, Tanz- und Percussionworkshops teilnehmen und

AKTIVITÄTEN 2013

sich mit dem Thema Gewaltvermeidung auseinandersetzen. Grundlage bildete das von der Experimental Theatre Foundation entwickelte Konzept des „Theater of Relevance“, das auf traditionellen indischen Kunstformen wie Kathak, Kirtan oder Lknatya basiert und darauf ausgerichtet ist, das Publikum zu unterhalten, aber auch mit sozialen Problemen zu konfrontieren. Drei Schulen aus dem ASP-Netz – GRG Stubenbastei, HLW Frohsdorf und BG/BRG Pestalozzi – nahmen das Angebot wahr.



4. UNESCO-SCHULEN

UNESCO-SCHULEN IN ÖSTERREICH

2013 feiert das Netzwerk der UNESCO-Schulen sein 60-jähriges Bestehen. Die Österreichischen UNESCO-Schulen sind Teil des internationalen Schulnetzwerkes der UNESCO, das, 1953 in Paris gegründet, mittlerweile mehr als 9500 Bildungseinrichtungen in 180 Ländern umfasst. Die Anzahl der österreichischen UNESCO-Schulen ist 2013 erfreulicherweise wieder gewachsen. Das Schulzentrum Ungargasse (1030 Wien) und die HLF Krems wurden 2013 per Dekret aus Paris offiziell zu UNESCO-Schulen ernannt, womit das Netzwerk in Österreich derzeit 79 Schulen umfasst. In sehr lebendig gestalteten Festveranstaltungen, die das jeweilige Schulprofil sowie das große Engagement der Schulen erkennen ließen, überreichte die UNESCO-Schulkoordinatorin, Mag. Friederike Koppensteiner, die Urkunden aus Paris. Neun weitere Schulen befinden sich derzeit im Anwärterstatus – ein Hinweis auf das erfreulich lebhaftes Interesse der Schulen am Netzwerk.

JAHRESTAGUNG ZUM 60-JAHRE JUBILÄUM

Die Jubiläums-Jahrestagung 2013 fand von 30. September – 2. Oktober im Stift Melk statt und stand unter dem Motto „60 Jahre Österreichische UNESCO-Schulen“. Den Eröffnungsvortrag „Herausforderungen an die Menschenrechte 20 Jahre nach der Wiener Weltmenschrechtskonferenz“ hielt Univ.-Prof. Dr. Manfred Nowak vom Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte. Drei Workshops „Internationale Schulpartnerschaften und Globales Lernen“, „Wie kommt das



60 Jahre Österreichische UNESCO-Schulen, v.l.n.r.: Dir. HR Mag. Anton Eder, Stiftsgymnasium Melk, Abt Georg Wilfinger, Stift Melk, LR Mag. Barbara Schwarz, Univ.-Prof. Dr. Manfred Nowak, Vizepräsident der ÖUK, Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der ÖUK und SC Mag. Hanspeter Huber, BMUKK



Jahrestagung „60 Jahre Österreichische UNESCO-Schulen“, Melk, Gruppenfoto

Thema Wasser in den Unterricht?“ und „Unterrichtsmaterial: Welterbe für junge Menschen“ ergänzten das Programm. Auf internationaler Ebene wurden die Feierlichkeiten des weltweiten UNESCO-Schulnetzwerkes von 7. – 9. September in Suwon, Korea, begangen. Die Koreanische UNESCO-Kommission und das Bildungsbüro der Provinz Gyeonggi organisier-



Gruppendiskussionen im Rahmen des Forums anlässlich der 60-Jahr Feier des Internationalen Netzwerkes der UNESCO Schulen, Suwon, Republik Korea

ten in Zusammenarbeit mit der UNESCO und dem koreanischen Bildungsministerium ein Forum, in dem ein Aktionsplan für die Jahre 2014 – 2021 zur Förderung von Global Citizenship Education basierend auf Frieden und nachhaltiger Entwicklung verabschiedet wurde. Für die ÖUK nahm Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S. an der Konferenz teil.

PROJEKTE UND PUBLIKATIONEN

Mit einem eigenen thematischen Schwerpunkt – Better together – konnten sich die UNESCO-Schulen im Jubiläumsjahr am jährlich vom BMUKK ausgeschriebenen Media-Literacy-Award beteiligen. Dazu wurde den Schulen ein Workshop ermöglicht, in dem die SchülerInnen das von Ihnen gewählte Medium besser kennenlernen und eine Einreichung für den Award erarbeiten konnten.

Die Jubiläums-Zeitschrift FORUM zum Thema „60 Jahre Österreichische UNESCO-Schulen“ zeigte in bunter Vielfalt, wie kreativ die Österreichischen UNESCO-Schulen Leitideen und Jahresthemen der UNESCO umsetzen. Zahlreiche Beiträge dokumentierten den Einfluss der UNESCO auf einzelne Schulen durch beispielhafte Projekte, die partizipativ an den Schulen entwickelt und umgesetzt wurden. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied würdigte in ihrem Vorwort diese für Österreich so wichtige Arbeit.



Eine gute Kommunikationsplattform stellte auch die Website der Österreichischen UNESCO-Schulen dar (www.unesco-schulen.at). Neben den Basisinformationen zu den Strukturen des Netzwerks waren alle aktuellen Informationen (Projektausschreibungen, Wettbewerbe etc.) und Veranstaltungen im Netz verfügbar. Die Liste aller österreichischen UNESCO-Schulen, nach Bundesländern und Schultypen geordnet, erleichterte den Kontakt der Lehrkräfte untereinander.

NETZWERKE UND KOOPERATIONEN

Von 15.–16. Oktober fand in Luxemburg das zweite Vernetzungstreffen zur Koordinierung des Projekts „ABC der nachhaltigen Schule“ statt. Dabei entwickelten das BG Dornbirn, die Kantonsschule Wohlen, das Anette-Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg und das Lycée Athénée aus Luxemburg

Aktivitäten zu Mobilität, Ernährung, Umweltschutz und erneuerbaren Energien und tauschten dazu ihre Erfahrungen aus. In diesem Rahmen entstand auch die Aktion „Sonnenblumen/ Was ich gestern gesät habe, kann ich heute ernten und morgen weitergeben“, bei der die UNESCO-Schulen in den vier Ländern im Frühjahr 2013 Sonnenblumensamen setzten und das Heranwachsen der Blumen dokumentierten.

5. JUGEND

Der Jugendfachbeirat der Österreichischen UNESCO-Kommission traf im Jahr 2013 am 25. Februar und am 1. Juli zusammen. Im Mittelpunkt standen das Youth Event der UN Alliance for Civilization sowie das UNESCO Youth Forum (siehe Generalkonferenz).

YOUTH EVENT DER UNITED NATIONS ALLIANCE OF CIVILISATIONS (UNAOC)

Im Rahmen des 5. UN Alliance of Civilisation Global Forums, das vom 27.–28. Februar in Wien stattfand, wurde ein Jugendevent veranstaltet. Jugendliche aus allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen tauschten sich über brisante Themen aus, knüpften Kontakte und formulierten Empfehlungen, die im Rahmen des Forums präsentiert wurden. Seitens des ÖUK Jugendfachbeirates nahmen Teresa Habjan und Rodaina El Batnigi an dem Forum teil. Rodaina El Batnigi leitete auch einen Workshop zum Thema „Shaping a new narrative for migration“.

WISSENSCHAFTEN

Im Zentrum aller wissenschaftlichen Programme der UNESCO steht die Förderung einer dauerhaften, umweltgerechten, sicheren und menschenwürdigen Entwicklung. Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen sowie die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung durch Mobilisierung der Wissenschaft. Dies bedingt eine Wissenschaftspolitik, die nachhaltige Entwicklung fördert und die Bewältigung neuer ethischer und gesellschaftlicher Herausforderungen garantiert. Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Natur- und Sozialwissenschaften soll gestärkt werden. UNESCO-Biosphärenparks bieten dafür eine gute Ausgangslage: Die gesteigerte Vermittlung von Forschungsergebnissen an die breite Öffentlichkeit sowie die vermehrte Einbeziehung wissenschaftlicher Ergebnisse in politische Entscheidungen sind wesentliche Merkmale der Biosphärenparks. Um die Kluft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern im Hinblick auf Forschung und Wissenszugang zu verringern, konzentriert sich die UNESCO auf den Auf- und Ausbau internationaler wissenschaftlicher Netzwerke.

1. NATURWISSENSCHAFTEN

Die drei Wissenschaftsprogramme MAB (Man and the Biosphere), IHP (International Hydrological Programme) und IGCP (International Geoscience Programme) werden in Österreich durch die zwei vom BMWF finanzierten Nationalkomitees (MAB und Geo/Hydro-Sciences) an der ÖAW betreut. Dem Programm „Earth System Science“ (ESS), zu denen auch die oben genannten Nationalkomitees zählen, stehen für die Jahre 2012 – 2014 €1,92 Millionen pro Jahr zur Verfügung.

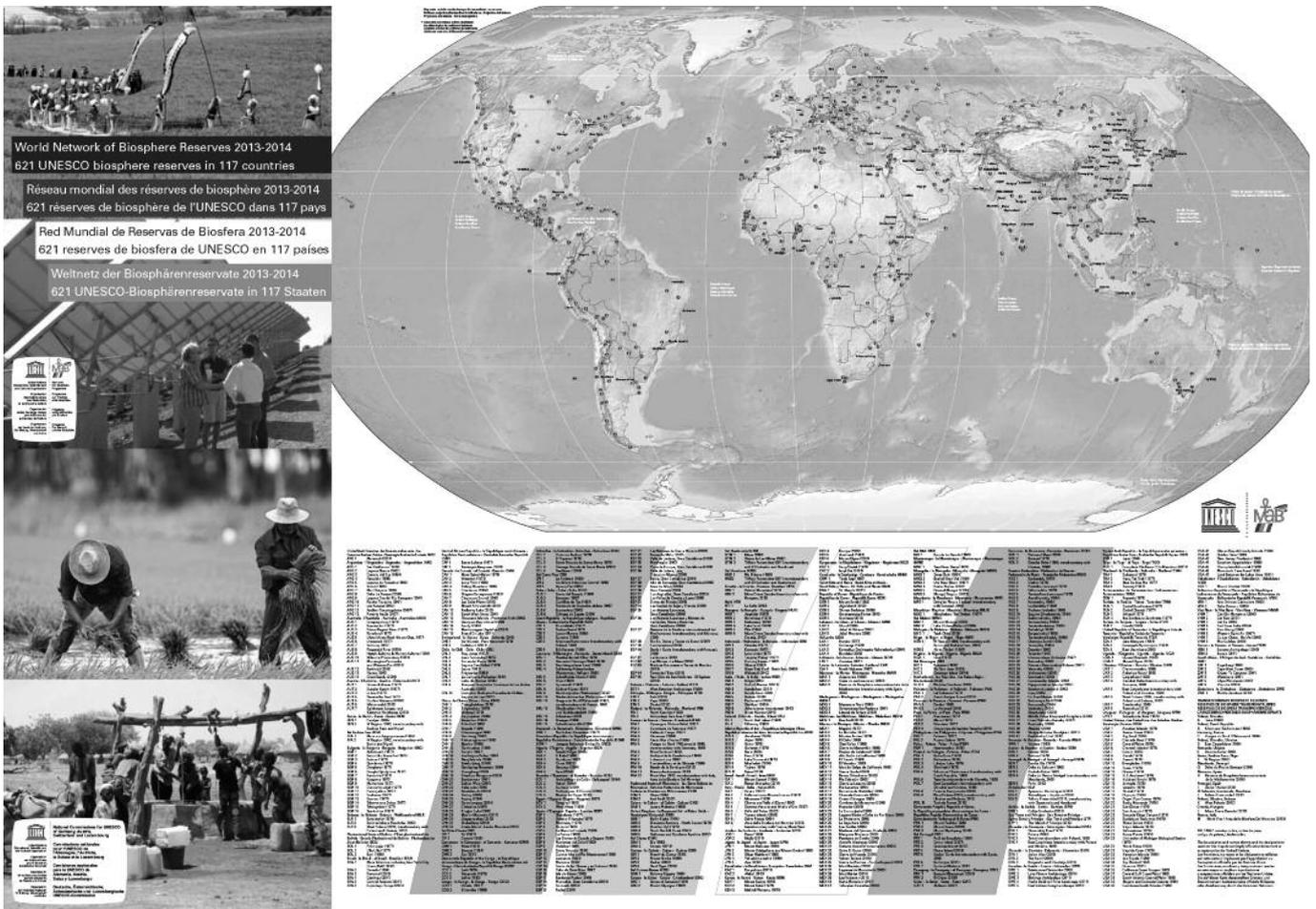
€1,6 Millionen wurden für Projekte aller Komitees der ESS Programme verwendet, € 80.000 entfielen auf Geo/Hydro-Science- und € 150.000 auf MAB-Projekte. Darüber hinaus bietet die ÖAW seit 2006 allen aus den nationalen und internationalen Forschungsprogrammen finanzierten Projekten (z.B. MAB, IHP, IGCP, Alpenforschung) die Möglichkeit zur Online-Publikation der Projektberichte. Diese werden durch ISBN-Nr. und DOI-Code aus der Masse der „grauen Literatur“ herausgehoben und stellen „echte“, zitierbare und im Internet per Volltextsuche zugängliche Publikationen dar.

Die Publikationen sind online unter <http://epub.oeaw.ac.at/forschungsprogramme> verfügbar.

MAB (MAN AND THE BIOSPHERE)

Das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) ist auf die internationale Zusammenarbeit in der Umweltforschung ausgerichtet. Das MAB-Programm entwickelt wissenschaftliche und anwendungsorientierte Grundlagen im Bereich der Natur- und Sozialwissenschaften, die der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Artenvielfalt dienen. Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung in der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt – die Schaffung eines Gleichgewichts zwischen dem Schutz der biologischen und kulturellen Vielfalt sowie der Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. In den UNESCO-Biosphärenparks werden verschiedene Modelle einer solchen Entwicklung erprobt. In Österreich wurden bisher sieben Regionen mit dieser Auszeichnung zertifiziert (siehe Anhang). Österreich, vertreten durch den Koordinator der internationalen wissenschaftlichen Programme der ÖAW, Dr. Günter Köck, ist durch seine Mitgliedschaft beim Internationalen MAB-Koordinierungsrat maßgeblich an der Weiterentwicklung und Koordinierung des Programms auf internationaler Ebene beteiligt.

Die Weltkarte, auf der alle UNESCO-Biosphärenparks angeführt sind, wurde heuer erstmals von den deutschsprachigen Nationalkommissionen (Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz) finanziert. Vor diesem Hintergrund erschien diese erstmals viersprachig – englisch, französisch, spanisch und deutsch.



INTERNATIONALER KOORDINIERUNGSRAT

Der Internationale Koordinierungsrat des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ trat 2013 zum 25. Mal von 27. – 30. Mai in Paris zusammen. Im Rahmen der Sitzung wurden 12 neue Biosphärenparks anerkannt. Bezüglich des Umganges mit Biosphärenparks der ersten Generation einigten sich die Mitgliedsstaaten auf eine sogenannte „Exit Strategy“, um Biosphärenparks, die nicht in moderne, der Sevilla Strategie entsprechende Biosphärenparks umgewandelt werden können, von der Liste zu nehmen. Im Rahmen der 25. Sitzung ließ Großbritannien den schottischen Biosphärenpark Loch Druidibeg von der Liste streichen. Das weltweite Netzwerk umfasst nun insgesamt 621 Biosphärenparks in 117 Ländern. Dr. Günter Köck (MAB-Nationalkomitee) vertrat Österreich im Komitee.

MAB IN ÖSTERREICH

Das MAB-Nationalkomitee koordiniert die von Österreich durchgeführten wissenschaftlichen Projekte des MAB-

Programms. Seit 2003 liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf den österreichischen Biosphärenparks (siehe auch <http://www.biosphaerenparks.at>). Die ÖUK definiert ihre Hauptaufgaben komplementär dazu, vor allem in den Bereichen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Das MAB-Nationalkomitee hielt 2013 zwei Sitzungen in Wien ab.

Aktuell laufen im Rahmen von MAB 6 Projekte in Österreich. Genauere Informationen sind unter: www.oew.ac.at/deutsch/forschung/programme/mab.html abrufbar.

Wie auch schon in den letzten Jahren, hat das Nationalkomitee auch heuer wieder zwei „MAB Young Scientist Awards“ gestiftet. Dieses Engagement wird bei der UNESCO mit großer Freude begrüßt und auch von diversen UNESCO-



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Österreichisches Nationalkomitee
Man and the
Biosphere Programme

AKTIVITÄTEN 2013

Mitgliedsstaaten lobend anerkannt. Aufgrund der Budgetprobleme konnte die UNESCO diesmal statt 8 nur 4 Awards bereitstellen, sodass Österreich ein Drittel der heuer vergebenen MAB-YSA finanziert hat.

EUROMAB

Alle zwei Jahre treffen VertreterInnen europäischer und nordamerikanischer Biosphärenparks zusammen, um über die Herausforderungen der BPs sowie neue Möglichkeiten und Ideen, sowie Best Practice zu diskutieren. 2013 fand das Meeting von 15. – 19. Oktober im Frontenac Arch Biosphärenpark in Kanada statt. Dabei standen v.a. Themen wie die Einbindung der Bevölkerung, Forschung und Wissenschaft, Tourismus und nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt. Insgesamt nahmen 190 TeilnehmerInnen aus 27 Ländern an dieser Veranstaltung teil, aus Österreich waren Dietmar Rossmann und Heinz Mayer (BP Nockberge), Max Rossberg (Lungau), Christian Diry (BP Wienerwald) und Dr. Günter Köck (österreichisches MAB-NK) vertreten. Letzterer wurde im Rahmen der Sitzung in das EuroMAB Steering Committee gewählt.



EuroMAB-Treffen im Biosphärenpark Frontenac Arch, Kanada

40 JAHRE MAB IN ÖSTERREICH

Das österreichische MAB-Nationalkomitee wurde 1973, zwei Jahre nach der Gründung des UNESCO Programms, an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Somit ist es vermutlich das älteste MAB-Nationalkomitee weltweit. Mit der Errichtung wurde die MAB-Forschung in Österreich Teil der internationalen, von der UNESCO geleiteten und moderierten Forschung. Durch die Festlegung nationaler Richtlinien als Planungshilfe tragen Österreich bzw. das Österreichische MAB-Nationalkomitee auch zukünftig zu den internationalen Bemühungen um eine

Qualitätssicherung des Weltnetzes der Biosphärenparks bei. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Komitees lud die Österreichische Akademie der Wissenschaften am 27. November zu einer feierlichen Festveranstaltung in Anwesenheit des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle. Dieser überreichte im Rahmen der Zeremonie dem Vorsitzenden des MAB-Nationalkomitees, Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse für seine Verdienste. ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny richtete Grußworte an die Gäste. Weiters nahmen seitens der ÖUK GS Mag. Gabriele Eschig und Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S. an der Veranstaltung teil.



© photomews.at / Georges Schneider

BM Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, Prof. Dr. Anton Zeilinger, Präsident der ÖAW, Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der ÖUK und Mag. Gabriele Eschig, GS der ÖUK

AUS DEN BIOSPHÄRENPARKS

Die Vorbereitungen für das Internationale Walsertreffen 2013 prägten die erste Jahreshälfte im Biosphärenpark Großes Walsertal. Das internationale Festival der Walserkultur brachte über 3.000 Gäste ins Tal. Im April wurde das Projekt „Alp- und Maisäbentwicklung“ gestartet, in dessen Rahmen die Bestandserhebung der Alp- und Maisäbgebäude erfolgt. Ziel ist, die Grundlagen für eine positive Zukunft dieser regionaltypischen Kulturlandschaftselemente und Bauformen zu erarbeiten. Im September erschien die erste Ausgabe der „talschafft“. Die gemeinsame Zeitung des Biosphärenparks und der Gemeinden wird seither monatlich herausgegeben. Gemeinsam mit SchülerInnen der Mittelschule wurde die Broschüre „Berufswelt im Großen Walsertal“ herausgegeben. Sie stellt jungen Menschen die beruflichen Möglichkeiten im Tal vor.

Das Biosphärenparkfest im November befasste sich mit der Frage, was sich wandeln muss, damit erhalten bleibt, was uns im Tal wertvoll ist. Zentrales Element waren Geschichten von

Menschen, die aus ihrem Leben erzählten und andere an ihren Erfahrungen teilhaben ließen. Zu den wesentlichen Erkenntnissen gehörte, dass es für eine gute Entwicklung Offenheit braucht, den Mut zu Innovationen und eine Fehlerkultur. Außerdem sind die Beziehungen wichtig, die junge Menschen zu ihrem Lebensraum aufbauen können. Offenheit war auch ein wichtiges Thema beim ersten Frauenforum Ende November, ebenso wie der Wunsch, den Austausch in weiteren Foren zu intensivieren.



© verein gwt tourismus

Alpe Klesenza im BP Großes Walsertal

Das Jahr 2013 hat viele Aktivitäten des Biosphärenparks Wienerwald wieder ein großes Stück weitergebracht. So konnten zu den 56 bereits bestehenden BildungspartnerInnen auch die ersten PartnerInnen im Bereich „Landwirtschaft mit Direktvermarktung“ ausgezeichnet und die ersten Schritte für weitere Branchen gesetzt werden.

Um die Zusammenarbeit zwischen Biosphärenpark-Management und den Gemeinden zu vertiefen, wurden diese gebeten, Biosphärenpark-BotschafterInnen zu nominieren. Die Biosphärenpark-BotschafterInnen fungieren als Informationsdrehscheibe in ihrer/ihrem Gemeinde/Bezirk und spielen eine tragende Rolle bei der Umsetzung der Ziele des Biosphärenparks Wienerwald.

Um die Idee des Biosphärenparks noch intensiver in die Gemeinden zu tragen, wurde eine Wanderausstellung mit dem Titel „Nachhalt-ICH?“ ins Leben gerufen. Dabei wird Nachhaltigkeit anhand von Projekten aus der Austragungsgemeinde und deren Nachbargemeinden für die Bevölkerung greifbar gemacht.

Große Erfolge kann der Biosphärenpark Wienerwald in seiner Forschungsarbeit verbuchen. Die Basisarbeit der beiden größten Forschungsprojekte – Biodiversitätsmonitoring in den Kernzonen und der Offenlanderhebung – wurde abgeschlossen.

Aber auch die Veranstaltungen (u.a. Wiesemeisterschaften oder Trockensteinmauerkurse) des Biosphärenparks Wiener-

wald waren wieder gut besucht. Detaillierte Informationen zu den Projekten und Aktivitäten im Biosphärenpark Wienerwald finden Sie unter www.bpww.at.

Seit Sommer 2013 gibt es geführte Themenwanderungen im Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge.



© Georg Oberwegger

Biosphärenpark-BotschafterInnen, BP Wienerwald

Speziell ausgebildete Einheimische führen über Stock und Stein und geben ihr umfangreiches Wissen weiter. Im Salzburger Teil des Biosphärenparks hat man sich bewusst dafür entschieden, auch bei den sprachlichen Begriffen im Biosphärenpark auf Regionalität zu setzen. So werden im Lungau diese SpezialistInnen auch Fexen genannt. Sie entführen die TeilnehmerInnen in die einzigartige Natur und verzaubern sie mit Mythen, Geschichte und Wissenswertem. Ein Fex ist jemand, der von etwas sehr begeistert ist – „Biosphärenpark-Fexen“ sind zertifizierte Natur- und LandschaftsvermittlerInnen. Sie bringen allen Interessierten den Biosphärenpark in seiner Vielfalt näher.

Ob begeisterter Bergfex, gemütlicher Wanderer oder Tier- und Pflanzenfan: die verschiedenen Touren im Biosphärenpark



© Biosphärenpark Lungau

Biosphärenpark-Fex, BP Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge

AKTIVITÄTEN 2013

bieten für jeden etwas und sind nicht nur für Urlauber ein richtiges Highlight.

In Untertweg bei Radenthein konnte 2013 der erste Infopoint des Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge durch den Biosphärenparkreferenten Mag. Christian Ragger offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Die feierliche Eröffnung fand in Anwesenheit von Bürgermeister Martin Hipp, Ing. Martin Eggarter, Geschäftsführer der Baufirma Captura (mit der Umsetzung betraut) sowie dem Leiter der Biosphärenparkverwaltung Nockberger, Ing. Dietmar Rossmann und weiteren Ehrengästen statt. Der Platz, der zum Verweilen einlädt, befindet sich am südlichsten Eingang des Biosphärenparks, direkt am Radweg von Radenthein nach Feld am See. Die Info-Säulen sind in Ihrer Form und Ausführung von den traditionell in der Gebirgslandschaft zu findenden „Stoamandln“ inspiriert, welche seit jeher und in unterschiedlichen Kulturen als Wegzeichen und Markierungspunkte zur Orientierung dienen. Neben allgemeinen Informationen über den Biosphärenpark gibt der Infopoint auch einen Einblick in die örtlichen Besonderheiten. Dieses Projekt wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend finanziell gefördert.



Infopoint BP Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge, v.l.n.r. Hr. Martin Eggarter, BGM Martin Hipp, Ing. Dietmar Rossmann, LR Mag. Christian Ragger

IHP (INTERNATIONAL HYDROLOGICAL PROGRAMME) UND IGCP (INTERNATIONAL GEOSCIENCE PROGRAMME)

Das „International Hydrological Programme“ (IHP) der UNESCO ist das einzige zwischenstaatliche Programm des UN-Systems, das der Wasserforschung, der Wasserbewirtschaftung sowie der Bildung und Stärkung von Kapazitäten gewidmet ist. Im Rahmen des 1973 gegründeten „International Geoscience Programme“ (IGCP) werden geowissenschaftliche Kooperationsprojekte zu von der UNESCO genau definierten Forschungsschwerpunkten gefördert. Auf nationaler Ebene sind die beiden Komitees in einem

gemeinsamen Gremium, dem „Geo/Hydro-Sciences“ Nationalkomitee, zusammengefasst.

Das „Geo/Hydro-Sciences“ Nationalkomitee trat am 18. März zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Im Bereich der Geowissenschaften werden derzeit zwei Projekte mit finanzieller Unterstützung des Nationalkomitees in Österreich durchgeführt. Genauere Informationen finden sich unter: <http://www.oeaw.ac.at/deutsch/forschung/programme.html>.

Auf Antrag der Universität für Bodenkultur in Wien wurde im Juni des Jahres der UNESCO-Lehrstuhl für integrative Fließgewässerforschung und -management von den zuständigen Gremien der Organisation bewilligt. Univ.-Prof. DI Dr. Helmut Habersack wird mit 1. Jänner 2014 als Lehrstuhlinhaber seine Funktion antreten.

Der grenzüberschreitende Karawanken/Karavanke Geopark, der in Österreich und Slowenien liegt, wurde in das von der UNESCO unterstützte Globale Netzwerk nationaler Geoparks aufgenommen. Somit hat Österreich neben dem Naturpark Eisenwurzen und dem Geopark Karnische Alpen insgesamt drei vom internationalen Netzwerk anerkannte Geoparks.

Der feierliche Empfang des Kärntner Landeshauptmanns Dr. Peter Kaiser anlässlich der Zertifikatsüberreichung fand am 1. Oktober im Spiegelsaal des Amtes der Kärntner Landesregierung statt. Dr. Günter Köck nahm als Vertreter des Geo/Hydro-Sciences-NKs teil.



Zertifikatsüberreichung durch das europäische Geoparknetzwerk im Rahmen eines Empfangs bei LH Dr. Peter Kaiser

L'OREAL-STIPENDIEN FÜR JUNGE GRUNDLAGENWISSENSCHAFTLERINNE

Die erfolgreiche Kooperation zwischen L'ORÉAL Österreich, ÖUK und BMWF konnte auch 2013 fortgesetzt werden. Bereits zum 7. Mal wurden vier Stipendien zu je € 20.000,- (das BMWF verdoppelte den Beitrag) an exzellente junge Wissenschaftlerinnen vergeben. Die Stipendien wurden am 19. November im Rahmen eines feierlichen Festakts an der

Akademie der Wissenschaften an die Physikerin Dr. Elisabeth Lausecker, die Medizinerin Dr. Ana Soler-Cardona, die Biologin Dr. Angela Stöger-Horwath und die Mathematikerin Dr. Hildegard Uecker vergeben. Die Präsidentin der ÖUK, Dr. Eva Nowotny, begrüßte die Stipendiatinnen und Festgäste. Dabei hob sie die Bedeutung der L'ORÉAL-UNESCO Partnerschaft „For Women in Science“ vor allem im Hinblick auf die öffentliche Sichtbarmachung von außergewöhnlichen Leistungen junger Forscherinnen hervor und betonte auch deren Vorbildwirkung für Mädchen und junge Frauen, die eine Karriere in den Naturwissenschaften anstreben. Weiters nahmen seitens der ÖUK auch GS Mag. Gabriele Eschig und Theres Walder-Wintersteiner, M.A.I.S. an der Feier teil.



Mag. Dr. Angela Stöger-Horwath, Dr. Eva Nowotny (Präsidentin ÖUK)

„Verschwinden das Individuum und seine Rechte hinter der übermäßigen Betonung der kulturellen Identität?“, „Welchen Beitrag kann kosmopolitisches Denken zur Überwindung kultureller Stereotype leisten?“

PROGRAMM ZUR GESTALTUNG DES SOZIALEN WANDELS (MOST)

Im Bereich Sozialwissenschaften leistet die UNESCO ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung über das internationale Programm zur „Gestaltung des sozialen Wandels“ (MOST – Management of Social Transformations). Das Programm setzt, in enger Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Programmen der UNESCO, seine Schwerpunkte auf den internationalen wissenschaftlichen Informationsaustausch und die Ausarbeitung politischer Strategien in den Schlüsselbereichen einer sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung. Das wachsende Verständnis sozialer Transformationsprozesse muss – so eine der zentralen Zielvorgaben von MOST – mit einem dauerhaften Informationsaustausch zwischen SozialwissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen einhergehen, um Entwicklungsstrategien wissenschaftlich zu fundieren, in der Umsetzung zu begleiten und zu optimieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Strukturhilfe zum Auf- und Ausbau wissenschaftlicher, professioneller und institutioneller Kapazitäten im sozialwissenschaftlichen Bereich, insbesondere in Entwicklungsländern. Österreich war für die Periode 2009 – 2013 im Zwischenstaatlichen Rat durch Dr. Isabella Eiselt (BMWF) vertreten.

2. SOZIALWISSENSCHAFTEN

PHILOSOPHIE

Unter der Schirmherrschaft der ÖUK veranstaltete die Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie von 17. – 20. Oktober in Graz einen internationalen Kongress zum Thema „Sprache, Diversität und Verstehen: Kosmopolitische Perspektiven“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Förderung von eigenständig-kritischem und kreativem Denken, sowie Reflexionskompetenz und Urteilsfähigkeit durch philosophische Bildungsarbeit. Ziel des Kongresses war, einen Diskurs über das Potenzial, das in Diversität und Mehrsprachigkeit steckt, in Gang zu setzen und nachhaltig sichtbar zu machen.

Im Rahmen von wissenschaftlichen Diskussionen und durch persönlichen Austausch wurden u.a. folgenden Fragen aufgeworfen: „Wie ist Verständigung in einer pluralistischen Gesellschaft möglich?“, „Kann man durch philosophische Bildung das Zusammenleben in kultureller Vielfalt lernen?“, „Wie kann der philosophisch-rationale Dialog in einer vielfältigen und oft widersprüchlichen Gesellschaft Orientierung geben?“,

BIOETHIK

Die Geschwindigkeit des Fortschritts in den Lebenswissenschaften erfordert international geltende Normen und Werte im Bereich der Bioethik. Zur Beratung und Bestimmung über alle neuen ethischen Fragen der Biowissenschaften und der Biotechnologien errichtete die UNESCO das „Internationale Bioethik Komitee“ (IBC) und das „Zwischenstaatliche Bioethik Komitee“ (IGBC). Mit Hilfe dieser beiden Gremien hat die UNESCO bereits drei Erklärungen zur Bioethik verabschiedet: die „Allgemeine Erklärung über das menschliche Genom und Menschenrechte“ (1997), die „Internationale Erklärung über humangenetische Daten“ (2003) sowie die „Allgemeine Erklärung über Bioethik und Menschenrechte“ (2005).

KOLLOQUIUM: LEBENSENDE

Im Rahmen der österreichischen Mitgliedschaft im Bioethikkomitee der UNESCO luden das Bundeskanzleramt, das Französische Kulturinstitut, die Österreichische UNESCO-

AKTIVITÄTEN 2013



KOLLOQUIUM: LEBENSENDE

Kommission und die Wiener Vorlesungen am 6. Juni 2013 zum internationalen Kolloquium „Lebensende“ ins Bundeskanzleramt in Wien ein. Ausgangspunkt der Diskussionen war die Tatsache, dass der Tod heute zunehmend verdrängt wird. Die rasante Fortentwicklung der medizinischen Wissenschaft und Technologie hat unsere Haltung geändert: Wenn der Tod früher als natürliches Ereignis zum Abschluss eines erfüllten Lebens empfunden wurde, ist dieses Bewusstsein durch die Handlungsmöglichkeiten der modernen Medizin enorm verändert worden. Medizinische Technologien, Organunterstützung, Organersatz sowie die Entwicklungen in der Transplantationsmedizin haben dazu beigetragen, dass das Lebensende keiner eindeutigen Begriffsdefinition im Sinne einer Diagnose unterliegt. In der Folge dieser Entwicklungen ist eine Pluralität von Wertvorstellungen und Wertpräferenzen entstanden, die für die medizinische Ethik wichtige und teilweise auch neue Herausforderungen darstellen.

Comité consultatif national d'éthique (France), Vizerektorin Dr. Christiane Druml und Univ.-Prof. Matthias Beck, Bioethikkommission Österreich und Univ. Prof. Andreas Valentin, Krankenanstalt Rudolfstiftung Wien verglichen und diskutierten ausgehend von weltanschaulichen und nationalen Wertvorstellungen die aktuelle Haltung zu Lebensende und Tod: Warum wird das Thema Tod verdrängt? Hat sich unsere Gesellschaft geändert? Wie wird die Würde des Menschen berücksichtigt? Wie steht es um Autonomie und Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen? Gibt es Diskussionsbedarf in der Gesellschaft?

Die Tagung wurde von S.E. Stéphane Gompertz, Botschafter der Republik Frankreich, Präsidentin Dr. Eva Nowotny und Dr. Christiane Druml, Vorsitzende der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt eröffnet.



© Institut Français d'Aurich

KOLLOQUIUM: LEBENSENDE

Internationale ExpertInnen, darunter Univ.-Prof. Peter Kampits, Universität Wien, Univ.-Prof. Fuat S. Oduncu, Ludwig-Maximilians-Universität München, Univ.-Prof. Mohamed Salah Ben Ammar, Université de Tunis, Vize-Präsident des Bioethikkomitees der UNESCO, Univ.-Prof. Didier Sicard,

KULTUR

Die Prioritäten des Kultursektors im UNESCO-Programm und Budget für das Biennium 2012–2013 sind – neben der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen – der Schutz und die Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes sowie die Einbeziehung von interkulturellem Dialog in Entwicklungsstrategien. Dementsprechend hat auch die Österreichische UNESCO-Kommission ihre Arbeitsschwerpunkte festgelegt: Die Umsetzung der von Österreich ratifizierten Konventionen im Kulturbereich, der „Welterbekonvention“ von 1972, dem „Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ von 2003, dem „Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ von 2005 sowie der Rechtsinstrumente im Kulturgüterschutz stehen im Zentrum der Bemühungen.

1. VIELFALT KULTURELLER AUSDRUCKSFORMEN

Mit dem „UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ (2005) hat die internationale Staatengemeinschaft einen richtungsweisenden Schritt für eine internationale Kulturpolitik gesetzt. Durch politische Selbstverpflichtung wurde erstmals ein rechtlicher Rahmen geschaffen, der das Recht auf nationale Kulturpolitik und staatliche Kulturförderung anerkennt. Ziel ist, durch nationale Politiken und Maßnahmen Rahmenbedingungen für ein vielfältiges kulturelles Leben zu sichern sowie Kultur als strategischen Faktor in nationalen, regionalen wie internationalen Entwicklungspolitiken zu berücksichtigen. Das Übereinkommen trat 2007 in Kraft und wurde bis Ende 2013 von 133 Staaten und der Europäischen Union ratifiziert.

NATIONALE EBENE

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens durch Österreich im Dezember 2006 ist das Übereinkommen für Bund, Länder und Gemeinden sowie für die internationale Zusammenarbeit Österreichs völkerrechtlich bindend. Durch den Anspruch, Kultur als Querschnittsmaterie zu begreifen, berührt das Übereinkommen aber nicht nur die Kunst- und Kulturpolitik im engeren Sinn, sondern beispielsweise auch Bildungs- und Medienpolitik, Urheber-, Handels- und Steuerrecht sowie Niederlassungs- und Aufenthaltsbestimmungen, da auch diese Rahmenbedingungen die Möglichkeiten, kulturell tätig zu werden, maßgeblich beeinflussen.

Um eine konsistente Umsetzung des Übereinkommens zu gewährleisten, sind nationale Koordinierungsmechanismen erforderlich. Die innerstaatliche Umsetzung wird durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur koordiniert. In den vom Übereinkommen berührten internationalen Belangen ist das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten federführend. Die Österreichische UNESCO-Kommission begleitet die Implementierung und fungiert beratend für die Bundesregierung. Zur Unterstützung dieses Prozesses wurden bei der ÖUK geeignete Gremien sowie die Kontaktstelle zum Übereinkommen etabliert.

ÖSTERREICHISCHE KONTAKTSTELLE

Das Übereinkommen bestimmt, dass jeder Vertragsstaat eine Kontaktstelle (focal point), die für den Informationsaustausch im Zusammenhang mit dem Übereinkommen verantwortlich ist, einzurichten hat. Auf Beschluss von BMUKK und BMeiA wurde diese 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission etabliert. Zu ihren Aufgabenbereichen zählen neben dem Informationsauftrag die Unterstützung der Koordinierung und Einbindung der betroffenen AkteurInnen, die Betreuung der Arbeitsgemeinschaft Kulturelle Vielfalt (ARGE) sowie die Vernetzung und der Austausch mit anderen nationalen Kontaktstellen, relevanten internationalen Gremien und der UNESCO. Nachdem die Kontaktstelle auf einer Verpflichtung des Vertragsstaates durch das Übereinkommen beruht, wird diese in ihrer Tätigkeit durch den Fachbeirat Kulturelle Vielfalt (Zusammensetzung siehe Anhang) begleitet und unterstützt.

AKTIVITÄTEN 2013

Im Sinne des Informationsauftrages betreut die Kontaktstelle die Onlineplattform <http://kulturellevielfalt.unesco.at>. Auch 2013 bot die Plattform in etwa 100 Beiträgen einen Überblick über nationale und internationale Grundlagen sowie aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Übereinkommen. Neu geschaffen wurde 2013 die Rubrik „Themen im Fokus“, die anhand ausgewählter Themenbereiche die Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten und Auswirkungen des Übereinkommens in der Praxis aufzeigt. So wurde etwa die Bedeutung des Übereinkommens im Kontext internationaler Handelsabkommen am Beispiel der 2013 aufgenommenen Verhandlungen zwischen der EU und den USA erläutert. Soweit möglich, hat die Kontaktstelle den Verhandlungsverlauf dokumentiert und Informationen zu relevanten weiterführenden Quellen wie Analysen, Interviews und Stellungnahmen des Kultursektors zu den Verhandlungen gebündelt dargestellt. Ein erfreuliches Ergebnis dieser Öffentlichkeitsarbeit ist, dass die Thematik auch von österreichischen Qualitätsmedien aufgegriffen wurde. So diskutierte etwa die Präsidentin der ÖUK, Dr. Eva Nowotny, in einem Interview des Kultursenders Ö1 über die Relevanz des UNESCO-Übereinkommens für das derzeit verhandelte Handelsabkommen EU-USA. Ebenso griff die Tageszeitung DER STANDARD im Rahmen seiner Schwerpunktausgabe anlässlich des „Welttages der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung“ am 21. Mai die Thematik auf und sprach mit Yvonne Gimpel (ÖUK) über Erfahrungen und Konsequenzen früherer Freihandelsverhandlungen für die nationale Kultur- und Medienpolitik sowie das Übereinkommen als Schutzschild für eine Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (nähere Informationen zur Medienkooperation mit DER STANDARD und Ö1 siehe Kapitel Öffentlichkeitsarbeit).

FACHBEIRAT KULTURELLE VIELFALT

Zur Begleitung der Tätigkeit der Kontaktstelle und für die Umsetzung des Übereinkommens wurde 2010 der Fachbeirat Kulturelle Vielfalt etabliert. Dieser setzt sich aus VertreterInnen der relevanten Bundesministerien, der Bundesländer sowie unabhängigen ExpertInnen, die als Schnittstelle zur ARGE Kulturelle Vielfalt fungieren, zusammen. Damit leistet der Fachbeirat einen Beitrag zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit im Sinne des Anspruchs des Übereinkommens, Kulturpolitik als Querschnittsmaterie zu verankern. So führte der Fachbeirat 2013 etwa den Austausch über kulturell relevante Entwicklungen in Bereichen wie den internationalen Handelsbeziehungen, dem Visa-, Aufenthalts- und Ausländerbeschäftigungsrecht, der Entwicklungszusammenarbeit und dem Schulwesen (Einführung der teilzentralen schriftlichen Reife- und Diplomprüfung) aus Perspektive des Übereinkommens fort.

Auch abseits der Sitzungen fungieren die Fachbeiräte als zentrale Anlaufstelle der Kontaktstelle in den einzelnen

Ressorts/Bundesländern, sodass ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet ist – ein Koordinierungsmechanismus, der auch von Seiten der UNESCO als beispielgebend hervorgehoben wurde.

ARBEITSGEMEINSCHAFT KULTURELLE VIELFALT

Zur Einbindung der Zivilgesellschaft – im Sinne des Artikels 11 des Übereinkommens – hat die ÖUK bereits 2004 die Arbeitsgemeinschaft Kulturelle Vielfalt (ARGE) gegründet. Als zentrale Dialogplattform zum Übereinkommen beteiligen sich ExpertInnen, Kunst- und Kulturschaffende und ihre Interessenvertretungen sowie VertreterInnen des Bundes und der Länder an den Arbeitstreffen der ARGE. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen die Interessen der Kunst- und Kulturschaffenden im Zusammenhang mit dem Übereinkommen. So greift die ARGE schwerpunktmäßig jene Anliegen auf, die von den VertreterInnen der Zivilgesellschaft im Hinblick auf das Übereinkommen als aktuell relevant angesehen werden. Ferner versteht es die ARGE als eine ihrer zentrale Aufgaben, die Umsetzung der im Übereinkommen definierten Verpflichtungen, etwa die Vorzugsbehandlung von Kunst- und Kulturschaffenden aus Entwicklungsländern sowie die kulturpolitischen Leitlinien und Zielsetzungen aus Perspektive der Zivilgesellschaft zu begleiten. 2013 tagte die ARGE am 7. März und am 15. November sowie im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung am 25. Juni.

In Fortführung der Themenschwerpunkte 2012 befasst sich die ARGE 2013 unter anderem mit den Rahmenbedingungen künstlerischer Mobilität und des internationalen Kulturaustausches, der Rolle der öffentlich-rechtlichen Medien sowie Kultur in internationalen Handelsabkommen.

Im Bereich künstlerische Mobilität etwa beobachtete die ARGE die nationalen wie auch europäischen Entwicklungen aus Perspektive des UNESCO-Übereinkommens und erarbeitete Ansätze zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen und deren praktischer Umsetzung. Die Österreichische UNESCO-Kommission hat diesen Prozess begleitet, die Zusammenarbeit mit den zuständigen österreichischen Stellen unterstützt und Expertisen erstellen lassen. So brachte die ÖUK etwa die Anliegen und Bedenken aus der Praxis in die Erarbeitung und Erstellung des interministeriellen Online-Guides zu „Einreise, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit von ausländischen KünstlerInnen in Österreich“ ein, der die wesentlichen Regelungen und Fragen auf diesem Gebiet zusammenfasst: <http://www.artistmobility.at/home.html>. 2013 wurde dieser zunächst nur auf Deutsch verfasste Guide ins Englische übersetzt sowie an die aktuellen Gesetzesentwicklungen angepasst.

Im Bereich öffentlich-rechtlicher Medien nahm die ARGE anlässlich der angekündigten Einsparungen des ORF in einem offenen Brief Stellung und rief die bedeutende Rolle der

öffentlich-rechtlichen Medien für Produktion, Verbreitung und Zugang eines vielfältigen Kulturangebots im Sinne des UNESCO-Übereinkommens in Erinnerung.

Ferner beschloss die ARGE, sich verstärkt mit den Auswirkungen der EU-Handelspolitik auf die Gestaltungsmöglichkeiten nationaler Kulturpolitik zu befassen. Anlassgebend hierfür war die Aufnahme der EU-USA Freihandelsverhandlungen. Neben einem regen Informationsaustausch zu Status Quo und Positionen der einzelnen Kultursparten, beteiligte sich die ARGE an den Aktivitäten der Europäischen Koalitionen für kulturelle Vielfalt (siehe unten) und vernetzte sich mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in diesem Bereich aktiv sind.

INTERNATIONALE EBENE

KONFERENZ DER VERTRAGSPARTEIEN

Die Konferenz der Vertragsparteien, das oberste Gremium und Beschlussorgan zum Übereinkommen, trat von 10.–13. Juni in Paris zusammen. Im Mittelpunkt stand die Diskussion und Beschlussfassung über die ersten Umsetzungsberichte des Übereinkommens, die Verwaltung und Finanzierung des Fonds des Übereinkommens sowie die Entscheidung für ein Logo des Übereinkommens und die Richtlinien zu dessen Verwendung.



© UNESCO

Gemäß den Bestimmungen des Übereinkommens müssen Vertragsparteien des Übereinkommens alle vier Jahre über Maßnahmen, die zur Umsetzung des Übereinkommens ergriffen wurden, berichten. 2012 legten 45 Staaten, darunter Österreich, einen ersten Bericht vor. Aufgabe der Konferenz der Vertragsparteien war die Begutachtung und Identifikation bewährter Vorgehensweisen, die als beispielgebend betrachtet werden können. In diesem Zusammenhang erfuhr der österreichische Umsetzungsbericht – wie schon in den Vorbereitungen im Rahmen der Komiteesitzung im Dezember 2012 – äußerst positive Resonanz. So wurde die Zusammensetzung und Arbeitsweise der ARGE Kulturelle Vielfalt im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung der UNESCO im Vorfeld der Vertragsparteienkonferenz von internationalen ExpertInnen als beispielgebend hervorgehoben.

Ferner wählte die Vertragsparteienkonferenz zwölf neue Mit-

glieder des Zwischenstaatlichen Komitees und definierte dessen Arbeitsauftrag für den Zeitraum 2013 – 2015. Österreich kandidierte erfolgreich und ist somit für vier Jahre (2013 – 2017) Mitglied im Komitee. Damit bekräftigt Österreich sein Bekenntnis, die Umsetzung und Weiterentwicklung des Übereinkommens auch auf internationale Ebene aktiv mitzugestalten. Gemäß Beschluss der Vertragsparteienkonferenz zählen die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der digitalen Technologien und die Bedeutung öffentlich-rechtlicher Medien für Produktion, Verbreitung und Zugang zu einer Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu den neuen Arbeitsschwerpunkten des Komitees. Österreich war an der Tagung durch Bot. Dr. Harald Stranzl, Mag. Anna Walch (ÖV UNESCO) und Yvonne Gimpel (ÖUK) vertreten.

ZWISCHENSTAATLICHES KOMITEE

Das mit dem Monitoring der Umsetzung des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 10.–13. Dezember. Zu den statutarischen Aufgaben des Komitees zählt die Verwaltung des Fonds des Übereinkommens, der die Entwicklung und Umsetzung kulturpolitischer Programme in Entwicklungsländern unterstützen soll. 2013 wurden 10 neue Projekte mit einer Summe von US\$ 763.747 unterstützt. Um die finanziellen Kapazitäten des Fonds, der sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen speist, langfristig zu stärken, genehmigte das Komitee ferner den Start einer Fundraising Kampagne. Eine weitere Kernaufgabe des Komitees ist die Analyse der nationalen Umsetzungsberichte und die Unterstützung des internationalen Austausches von bewährten Vorgehensweisen und innovativen Ansätzen zur Umsetzung des Übereinkommens. 2013 wurden 25 neue nationale Berichte diskutiert und auf Basis internationaler ExpertInnen-Gutachten 15 Maßnahmen als innovativ und beispielgebend identifiziert. Mit den nunmehr insgesamt 65 Staatenberichten und 70 von ExpertInnen identifizierten good practices existiert eine umfangreiche Sammlung über Ansätze und Maßnahmen der Umsetzung in der Praxis, die über ein 2012/2013 initiiertes Informations-Managementssystem öffentlich zugänglich ist. Durch den vom Komitee beschlossenen weiteren Ausbau dieser Ressource soll der internationale Know-How Transfer gestärkt und die themenspezifische Zusammenarbeit gestärkt werden. So wurde vom Komitee etwa ein Screening aller Berichte über Maßnahmen zur Stärkung des Status von KünstlerInnen als Pilotprojekt vorgenommen. Als weitere Themen behandelte das Komitee gemäß Beschluss der vorangegangenen Vertragsparteienkonferenz die Auswirkungen der digitalen Technologien sowie die Rolle der öffentlich-rechtlichen Medien für die Umsetzung des Übereinkommens. Zu diesem Zweck lud das Komitee internationale ExpertInnen sowie interessierte zivilgesellschaftliche Organisationen, wie etwa die Koalitionen für kulturelle Vielfalt (siehe

AKTIVITÄTEN 2013

unten) ein, sich aktiv in diese erste thematische Auseinandersetzung in die Debatte einzubringen. Österreich war – als neu gewähltes Mitglied des aus VertreterInnen von 24 Staaten bestehenden Komitees – durch Mag. Anna Walch (ÖV UNESCO) und Yvonne Gimpel (ÖUK) vertreten.

INTERNATIONALE TAGUNGEN, KONFERENZEN UND SEMINARE

Internationale Vernetzung und Zusammenarbeit nimmt einen zentralen Stellenwert ein, um die Ziele des Übereinkommens zu verwirklichen. In diesem Sinne hat sich die Österreichische UNESCO-Kommission auch 2013 aktiv in die internationale Debatte eingebracht und sich am regen Erfahrungsaustausch nach fünf Jahren Übereinkommen in der Praxis beteiligt.

So wurde etwa die Kontaktstelle zur 11. Konsultation der deutschen „Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt“ am 18. und 19. April in Frankfurt am Main eingeladen, um über den Stand der Diskussion sowie die Arbeitsschwerpunkte und Projekte in Österreich zu berichten. Besondere Beachtung fanden in diesem Zusammenhang die österreichischen Koordinationsgremien zum Übereinkommen bei der UNESCO-Kommission sowie deren Engagement im Bereich Erleichterung der Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden, die in der Mitwirkung der Kontaktstelle im Redaktionsteam des Artistsmobility-Guide resultierte.

Auf Vorschlag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurde die Kontaktstelle ferner von der Europäischen Kommission zum „Thematic Seminar on Artists' mobility and visa“ am 23. April 2013 eingeladen. Ziel dieses Seminars war der Austausch nationaler Erfahrungen und Vorgehensweisen, bei welcher das österreichische Modell der ressortübergreifenden Zusammenarbeit und Einbindung der Zivilgesellschaft unter dem Dach der UNESCO-Kommission als bewährte Vorgehensweise präsentiert wurde. Weiteres wurde die Überarbeitung des wichtigsten EU-Regelwerks in diesem Bereich, dem EU-Visakodex, aus Perspektive des Kunst- und Kultursektors diskutiert.

Am 14. und 15. Oktober 2013 lud das Kulturministerium der Tschechischen Republik zum „International Meeting on the 2005 UNESCO Convention and its implementation in Central and Eastern European Countries“ nach Prag, an dem Yvonne Gimpel (ÖUK) und Sabine Kock (Kulturrat Österreich/IG Freie Theaterarbeit) teilnahmen. Auch dieses Treffen stand im Zeichen des Erfahrungsaustausches über nationale Umsetzungsstrategien. Herausforderungen aus der Praxis, wie beispielsweise der Mangel an statistischen Daten und qualitativen Erhebungen über die Auswirkungen von getroffenen Maßnahmen, die Verbesserung der sozialen Lage und Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden sowie die ressortübergreifende Zusammenarbeit, wurden erörtert. Im Rahmen der anschließenden öffentlichen Podiumsdiskussion präsentierten Yvonne Gimpel (ÖUK) und Anna Steinkamp (DUK) die



Yvonne Gimpel bei der Podiumsdiskussion zur Umsetzung des Übereinkommens, Prag



Arbeitsgruppen des „International Meeting on the 2005 Convention“, Prag

Ziele und Instrumente des Übereinkommens und diskutierten mit dem Publikum die nationalen Erfahrungen bei der Einbindung der Zivilgesellschaft und der Vorbereitung des ersten Umsetzungsberichts.

Ferner vertrat die Kontaktstelle im Auftrag des BMUKK Österreich beim „Regional Seminar on the practical implementation of the 2005 UNESCO Convention“ von 23. – 25. Oktober in Lviv/ Ukraine, das im Rahmen der Plattform 4 der Östlichen Partnerschaft der EU von der Europäischen Kommission organisiert wurde.

EUROPÄISCHE KOALITIONEN FÜR KULTURELLE VIELFALT

Seit 2006 engagiert sich die ARGE als Mitglied im Netzwerk der europäischen Koalitionen für kulturelle Vielfalt. Ziel des Netzwerks ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen zivilgesellschaftlichen Plattformen für das Übereinkommen zu fördern sowie die EU-Institutionen regelmäßig über Anliegen der Kunst- und Kulturschaffenden bei der Umsetzung des Übereinkommens zu informieren. Die Aktivitäten der ARGE im Rahmen des Netzwerks werden durch die Kontaktstelle vorbereitet und koordiniert.

Neben dem kontinuierlichen Austausch via E-Mail fanden 2013 am 22. April und 29. November Arbeitstreffen der Europäischen Koalitionen in Paris statt. Diese standen ganz im Zeichen der aktuellen Entwicklungen rund um die EU-USA Freihandelsverhandlungen. Zentrales Anliegen: Das Mandat, das die Europäische Kommission zur Aufnahme der Verhandlungen ermächtigt und das Umfang, Ziele und Richtlinien für deren Verhandlungsführung definiert, muss im Einklang mit dem UNESCO-Übereinkommen stehen. Über kulturelle Güter und Dienstleistungen darf nicht wie über gewöhnliche Handelswaren verhandelt werden, ihr besonderer Charakter – als Wirtschaftsgut und als Träger von Werten – muss berücksichtigt werden. Befürchtet wurde, dass durch den Abbau von Handelshemmnissen öffentliche Kulturfördermaßnahmen bedroht sind, da diese als unzulässige Wettbewerbsverzerrung eingestuft würden. Die vielfältige Kulturlandschaft, wie wir sie heute in Europa kennen, wäre ohne diese jedoch nicht möglich. Der europaweit koordinierte Protest der Kulturschaffenden zeigte Erfolg, das Übereinkommen wirkt: Über audiovisuelle Dienstleistungen wird vorerst nicht verhandelt, die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas ist im Sinne des UNESCO-Übereinkommens stets bei den Verhandlungen zu berücksichtigen.

Die europäischen Koalitionen begleiteten diesen Prozess effektiv. Sie bündelten Expertise und Fachwissen, koordinierten Aktivitäten in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten, informierten die Öffentlichkeit und traten für die Anliegen der Kulturschaffenden gegenüber den EU-Institutionen ein.

Weitere Arbeitsfelder der europäischen Koalitionen 2013, zu denen gemeinsame Stellungnahmen erarbeitet wurden, umfassten: Die Überarbeitung der bestehenden EU-Regelungen für reduzierte Mehrwertsteuersätze, die Überarbeitung der EU-Kinomitteilung über zulässige staatliche Subventionen sowie die Ausrichtung der zukünftigen EU-Entwicklungszusammenarbeit.

2. WELTERBE

Die UNESCO hat mit dem Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom 16. November 1972 das weitreichendste völkerrechtliche Instrument geschaffen, das jemals von der internationalen Staatengemeinschaft zur Bewahrung ihres gemeinsamen kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen worden ist. Mit der Auszeichnung als Welterbe stellen die heute 190 Vertragsstaaten ihr Kultur- und Naturerbe bewusst in den universellen Kontext der Geschichte der gesamten Menschheit. Die Idee des Welterbes beruht auf der Anerkennung und dem Austausch zwischen den Kulturen dieser Erde als gleichermaßen bedeutsamen Teilen einer gemeinsamen Geschichte, die auch eine gemeinsame

Zukunft sein wird. Daher ist es umso wichtiger, sich ernsthaft mit der Zukunft der Konvention auseinanderzusetzen, um weiterhin ihre Glaubwürdigkeit und Bedeutung aufrecht zu erhalten. Nach 40 Jahren verzeichnet die UNESCO-Liste fast 1000 Stätten und deckt nahezu alle Teile der Welt ab.

Die Welterbekonvention trat nach dem Beitritt Österreichs 1992 am 18. März 1993 auch in Österreich in Kraft, 2013 stand daher im Zeichen von 20 Jahre österreichischer Mitgliedschaft. Heute finden sich neun österreichische Stätten auf der



Welterbeliste. 20 Jahre Umsetzung der Welterbekonvention boten daher Anlass, die Bemühungen zur Bewahrung unseres gemeinsamen Kultur- und Naturerbes im Rahmen einer Festveranstaltung im österreichischen Parlament zu würdigen sowie das öffentliche Bewusstsein für die Welterbeidee zu fördern. Dabei wurde die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Welterbestätten beleuchtet sowie die gesetzliche Verankerung des Welterbes in Österreich reflektiert. Weiters war die Österreichische UNESCO-Kommission bemüht, bei ihrer diesjährigen Welterbestätten-Konferenz den Schwerpunkt auf Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit zu legen und über Strategien der Bewusstseinsbildung in den einzelnen Welterbestätten zu diskutieren.

WELTERBEKOMITEE SITZUNG

Bei seiner 37. Tagung in Phnom Penh, Kambodscha (16. Juni – 27. Juni) beschloss das Welterbekomitee die Aufnahme von 19 weiteren Stätten, darunter 14 Kulturerbe- und fünf Naturerbestätten, sowie drei Erweiterungen bereits eingetragener Stätten. Damit stehen nun weltweit 981 Stätten auf der UNESCO-Welterbeliste: 759 Kulturerbe- und 193 Naturerbestätten, 29 Stätten zählen sowohl zum Kultur- als auch zum Naturerbe. Das aus 21 gewählten StaatenvertreterInnen bestehende Welterbekomitee hat aus über 30 Nominierungen seine Auswahl getroffen. Aktuelle politische Unruhen sowie Zerstörungen sind für das gemeinsame Kulturerbe eine große Gefahr: Sieben Welterbestätten hat das Komitee als „besonders gefährdet“ eingestuft. Das Komitee beschloss, alle sechs Welterbestätten Syriens, die durch den Bürgerkrieg des Landes bedroht sind, auf die „Liste des gefährdeten Welt-

AKTIVITÄTEN 2013

erbes“ zu setzen. Weiters waren sowohl Wien-Historisches Zentrum, Wien-Schönbrunn als auch das historische Zentrum der Stadt Salzburg Tagesordnungspunkte. Sie reihten sich in die Diskussion um Veränderungen durch bauliche Maßnahmen in der Kern- und Pufferzone von Welterbestätten ein, die letztendlich zu einer Grundsatzdebatte über die „visuelle Integrität“ von Welterbestätten geführt hat. Auf Einladung des BMUKK fand am 10. Juni die Strategiebesprechung zur Vorbereitung der Welterbekomitee Sitzung statt, die Mag. Zsafia Pinter, BA für die ÖUK wahrnahm. Die offizielle österreichische Delegation bestand aus Mag. Maria-Helena Fuchs (BMeiA) sowie Mag. Rudolf Zünke (Stadtbaudirektion Wien).

FESTAKT „ERHALTEN UND GESTALTEN“ – 20 JAHRE WELTERBE IN ÖSTERREICH, 40 JAHRE UNESCO WELTERBEKONVENTION



v.l.n.r.: Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer, ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny, BM Dr. Claudia Schmied, Prof. Aleida Assmann (Universität Konstanz), Dr. Mechthild Rössler (UNESCO) und ÖUK-Generalsekretärin Mag. Gabriele Eschig

Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer lud gemeinsam mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur am 29. April in die Räumlichkeiten des österreichischen Parlaments, um gemeinsam „20 Jahre Welterbe in Österreich“ sowie „40 Jahre UNESCO-Welterbekonvention“ feierlich zu begehen. Der geschichtsträchtige und würdevolle Rahmen hat ermöglicht, 20 Jahre österreichische Mitgliedschaft bei dem weitreichendsten völkerrechtlichen Übereinkommen, das jemals von der internationalen Staatengemeinschaft zur Bewahrung ihres gemeinsamen kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde, angemessen zu würdigen. ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny, die durch die Festveranstaltung führte, rief die Einzigartigkeit dieses globalen Gemeinschaftsprojekts in Erinnerung. Nationalratspräsidentin Prammer machte in ihren einleitenden Worten darauf aufmerksam, dass nicht reines Archivieren, sondern die Anstrengung, Kulturgüter für die

Zukunft zu bewahren, im Mittelpunkt der Welterbekonvention stehe. Bundesministerin Claudia Schmied betonte zudem, dass sich Tradition und Innovation nicht widersprechen müssen. Für die Festreden konnten zwei bedeutende Persönlichkeiten gewonnen werden. Zum einen hielt die renommierte Kunsthistorikerin Univ.-Prof. Dr. Aleida Assmann einen Vortrag über „Das Welterbe als neue Form des kulturellen Gedächtnisses“ und setzte sich mit den verschiedenen Dimensionen des Welterbe-Konzepts auseinander. Zum anderen referierte die stellvertretende Direktorin des UNESCO Welterbezentrums, Dr. Mechthild Rössler, über das „Welterbe im 21. Jahrhundert – neue Herausforderungen“ und betonte, dass das Welterbe nicht nur das Erbe der Vergangenheit, sondern vielmehr das Erbe unserer Zukunft ist und einer erfolgreichen Umsetzung durch Zusammenarbeit aller Staaten sowie aller AkteurInnen bedarf. Neben Generalsekretärin Mag. Gabriele Eschig war auch Mag. Zsafia Pinter, BA anwesend. Das musikalische Begleitprogramm wurde vom Duo Andrej Prozorov und Christian Bakanic gestaltet.

ÖSTERREICHISCHE WELTERBESTÄTTEN-KONFERENZ

Seit dem Jahr 2004 veranstaltet die Österreichische UNESCO-Kommission alljährlich die „Österreichische Welterbestätten-Konferenz“, um die bereits gut funktionierende Vernetzung der Welterbestätten auf nationaler Ebene weiter auszubauen. Auf Einladung der Welterbestätte Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen fand die Konferenz von 19. – 20. September in Mondsee statt.

Die Verantwortlichen der neun österreichischen Welterbestätten, VertreterInnen des BMUKK und des Bundesdenkmalamtes, ExpertInnen von ICOMOS-Österreich und der ÖUK (Präsidentin Dr. Eva Nowotny, GS Mag. Gabriele Eschig und Mag. Zsafia Pinter, BA) sowie einschlägige FachexpertInnen nahmen an dem Treffen teil. 2013 war die Tagung dem Thema



TeilnehmerInnen der 9. Österreichischen Welterbestätten-Konferenz, Mondsee, 19. – 20. September

„Verborgenes sichtbar machen“ gewidmet – ein Thema, das Licht auf die Arbeit des Kuratoriums Pfahlbauten in der Vermittlung einer „unsichtbaren“ Welterbestätte warf. Die Tagung wurde von Karl Feuerhuber, Bürgermeister der Gemeinde Mondsee und Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission, eröffnet.

Neben der Vorstellung der Pfahlbauregion Attersee-Mondsee durch den Welterbestätten-Manager Mag. Cyril Dworsky, informierte Dr. Lieselore Mayer über Vermittlungsstrategien eines unsichtbaren Welterbes. Die Welterbestätte Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen, die gemeinsam mit Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien und der Schweiz die wohl internationalste Einreichung Österreichs darstellt, lud auch eine italienische Vertreterin zum Vortrag: Dr. Romana Scandolari berichtete über das Pfahlbaumuseum Ledro und sein Konzept. Eine Bootsfahrt im Anschluss bot Gelegenheit für einen Lokalausgang des „unsichtbaren Welterbes“ unter Wasser. Unter der Moderation von Generalsekretärin Mag. Gabriele Eschig berichteten die ManagerInnen der einzelnen Welterbestätten über Neuigkeiten und Herausforderungen an ihren Welterbestätten. Aktuelles Thema war die Wichtigkeit einer sachlichen Grundlage bei den vielfältigen Diskussionen rund um das Thema Welterbe.

Im Anschluss an die gelungene Tagung hatten die Konferenz-TeilnehmerInnen Gelegenheit, bei der feierlichen Eröffnung der neuen Pfahlbau Pavillons unter Beisein von Landeshauptmann Pühringer teilzunehmen.

der Regel ExpertInnen. In diesem Jahr kam es auch in zwei österreichischen Welterbestätten zu sogenannten Reaktiven Überwachungs-Missionen.

Auf Grundlage der Berichterstattungspflicht der Republik Österreich, bei Veränderungen großen Ausmaßes in und um Welterbestätten das UNESCO-Sekretariat zu informieren, folgte das Welterbezentrum der Einladung Österreichs, die Auswirkungen gegenwärtiger Bauprojekte in der Welterbestätte Historisches Zentrum der Stadt Salzburg zu bewerten und entsandte den durch ICOMOS nominierten Experten Univ.-Prof. Dr. Michael Petzet. Während der von 2. – 4. April stattfindenden Mission diskutierten VertreterInnen des BMUKK, des BDA, VertreterInnen der Stadt Salzburg, ArchitektInnen und Bauherren die aktuellen Bauprojekte, die Vertreter von ICOMOS Österreich tauschten sich mit Prof. Petzet über gegenwärtige sowie zukünftige Veränderungen in der Kern- und Pufferzone des Welterbegebietes aus. Für die ÖUK nahm Mag. Zsafia Pinter, BA, teil. Der Expertenbericht mit den entsprechenden Empfehlungen wurde bei der 37. Sitzung des Welterbekomitees im Juni diskutiert.

Die Beeinträchtigung der visuellen Integrität durch die großflächig angelegte Schaffung von Windparks um die UNESCO-Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See, führte zur ICOMOS/IUCN Advisory Mission, die von 13. – 14. Mai durch die ICOMOS-Expertin Cristina Castel-Branco sowie den IUCN-Experten Daniel Pullan bestritten wurde.



9. Österreichische Welterbestätten-Konferenz

GEPLANTE EINREICHUNGEN

Im Rahmen des Southeast Europe Projekts „Danube Limes Brand“ (Laufzeit 1. Oktober 2012 – 30. September 2014) wurde 2013 die Arbeit um die weiteren Nominierungen am Donau Limes in Österreich, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Serbien, Rumänien und Italien als Ergänzung der bestehenden Welterbestätte „Grenzen des römischen Reiches“ intensiv fortgeführt. Der Kontakt und Austausch mit den deutschen und holländischen KollegInnen, die einen gemeinsamen Niederrhein-Eintrag vorbereiten, sowie mit den Management-Institutionen der bereits bestehenden Limes-Welterbe-Abschnitte war dabei sehr hilfreich. Bereits im Jahre 2011 wurde die österreichische „Vorläufige Liste“ (tentative list) um die „Grenzen des römischen Reiches – Der Donau Limes in Österreich“ erweitert. Die geplante Einreichung soll Teil der transnationalen Welterbestätte „Römische Grenzlinien in Europa“ werden. 1987 war der Hadrianswall (GB) zum Welterbe erklärt worden, der Obergermanisch-Raetische Limes – der römische Grenzabschnitt zwischen den Flüssen Rhein und Donau – wurde vom Welterbekomitee der UNESCO 2005 als Welterbestätte anerkannt. Mit dieser Ernennung wurde ein neues, multinationales Welterbe, die „Grenzen des Römischen Reiches“, geschaffen. Auf der 32. Sitzung des Welterbekomitees im Juli 2008 ist auch der Antoninuswall als

REAKTIVE ÜBERWACHUNG/REACTIVE MONITORING

Die reaktive Überwachung wird im Gegensatz zur periodischen Berichterstattung durch einen Anlassfall eingeleitet. Unter diese fallen also Verfahren, die durch eigene Berichte oder auch durch Hinweise von Dritten in Bezug auf gravierende Interventionen in Welterbestätten verursacht werden. Zur Bewertung solcher Fälle entsendet das Welterbezentrum in

Erweiterung der Welterbestätte anerkannt worden. Das Institut für Österreichische Geschichtsforschung (IÖG) mit a.o.Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarcz und Dr. Sonja Jilek koordiniert die internationale Zusammenarbeit im Donauraum. Neben Projekt-Koordinationstreffen der Projektpartner wurden auch interessante Nebenprojekte wie etwa „LIMES-Mobile als Chance für den Kulturtourismus in Österreich und ganz Europa“ für die Entwicklung eines LIMES-App durchgeführt. Die Einreichung des slowakischen und ungarischen Limesabschnittes ist für das Jahr 2014 geplant. Österreich hat eine Limesdatenbank erstellt, die über www.limes-oesterreich.at für alle Interessierten öffentlich zugänglich ist. Mit Kartenwerken und zahlreichen Links und Download-Angeboten auch zum internationalen Netzwerk stellt die Plattform eine wichtige Datenquelle für die Vermittlungsarbeit dar.

WELTERBE BILDUNG

Nach der aktualisierten Ergänzung des Unterrichtsmaterials „Welterbe für junge Menschen Österreich“ für LehrerInnen im Jahre 2012, die zwei neue österreichische Eintragungen auf der Welterbeliste (Erweiterung der bestehenden Welterbestätte „Stadt Graz – Historisches Zentrum“ um „Schloss Eggenberg“, 2010 und „Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen“, 2011) für den Unterricht präsentierte, ging mit Herbst 2013 das digitale Format der bestehenden Broschüre online: LehrerInnen sowie SchülerInnen haben nun die Möglichkeit, über www.welterbe-schule.at rasch und unkompliziert auf die Schulmaterialien zuzugreifen. Der Österreichischen UNESCO-Kommission ist es nun möglich, Daten laufend aktuell zu halten und zu erweitern.

Bewusstseinsbildung im Bereich des Welterbes war auch in diesem Jahr ein wichtiges Thema, weshalb Mag. Zsafia Pinter, BA auch in diesem Jahr Studierenden der Sommerakademie

für Kulturmanagement des Instituts für Kulturkonzepte in der ÖUK in einer Präsentation die Rolle der ÖUK erläuterte. Weiters hielt sie im März als Lehrbeauftragte an der Donau Universität Krems im Rahmen des Postgraduate-Lehrgangs „Sanierung und Revitalisierung 2011/2013“ einen Vortrag zu den „Monitoringinstrumenten der UNESCO“ und konnte mit den StudentInnen bei der anschließenden Exkursion im Welterbegebiet Wachau vor Ort über aktuelle Entwicklungen diskutieren.

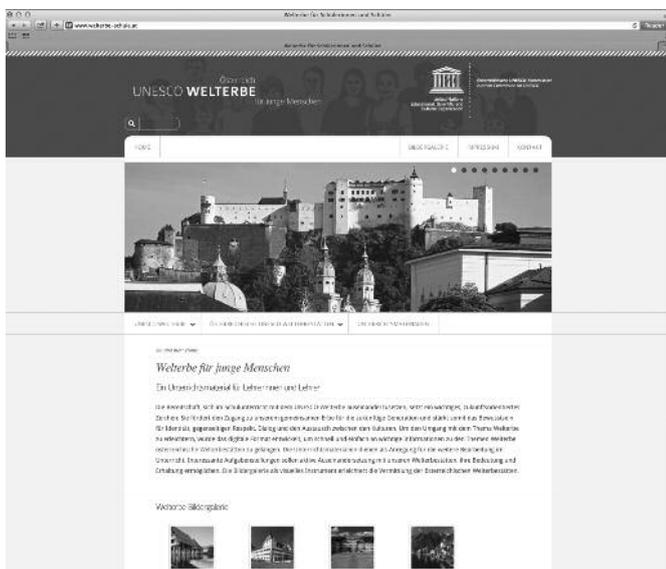
TAGUNGEN UND KONFERENZEN

WELTERBEKONGRESS HALLSTATT 2013

Von 3. – 4. Oktober fand in der Welterberegion Hallstatt-Dachstein/Salzammergut zum fünften Mal der „Welterbekongress Hallstatt 2013“ statt. „Wertesystem Welterbe: Arbeit, Tourismus, Kultur“ waren die Themen des Kongresses, der von Präsidentin Dr. Eva Nowotny im Rahmen eines feierlichen Empfangs in der Goiserer Mühle eröffnet wurde. Neben Vorträgen nationaler und internationaler VertreterInnen aus Tourismus, Kultur und Arbeitsmarktpolitik hielt UNESCO-Lehrstuhlinhaber ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Luger einen Vortrag über „Kulturelles Erbe und Tourismus“. Der 5. Welterbekongress war geprägt von wichtigen Impulsen, wie etwa durch Weiterentwicklung in der Welterberegion innovative Produkte und attraktive Tourismuskonzepte entstehen können. Wichtig dabei ist, dass die Wahrung von Identität durch gelebte Tradition sowie gewachsene Wertestrukturen Hand in Hand mit Entwicklung vor sich geht.

SYMPOSIUM „WELTERBE WIEN – LUST & LAST“

Anlässlich 12 Jahre Welterbe-Status der Wiener Innenstadt fand am 5. Juni an der TU Wien im Auftrag der Stadt Wien MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung das vom europaforum wien organisierte Symposium „Welterbe Wien – Lust & Last“ statt. Für die ÖUK nahmen Generalsekretärin Mag. Eschig sowie Mag. Zsafia Pinter, BA an der Veranstaltung teil. Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou und Stadtrat Christoph Chorherr sowie VertreterInnen der Stadt Wien und ExpertInnen der TU Wien sprachen sich im Rahmen der Veranstaltung für eine Nachverdichtung des inneren Stadtgebietes aus. Konkret fand das umstrittene Projekt um das Areal Hotel InterContinental/Wiener Eislaufverein/Konzerthaus Erwähnung, welches neben einer Öffnung des Eislaufvereins einen hohen Turm vorsieht und sich damit nicht an die ExpertInnen-Empfehlungen von Seiten ICOMOS/UNESCO hält. Die Ergebnisse des internationalen Architekturwettbewerbs, der im Herbst 2013 ausgeschrieben wurde, sollen im März 2014 vorliegen. Dieses Vorhaben und mit ihm einhergehende Strukturveränderungen bergen mögliche Gefahren für den Erhalt des



außergewöhnlichen universellen Wertes des historischen Zentrums von Wien. Bereits in den Jahren 2000 – 2002 stand Wien mit seinem Wien-Mitte-Projekt im Fokus der internationalen Staatengemeinschaft. Seither wurden wichtige Papiere wie etwa das Wiener Memorandum von 2005 oder zuletzt die UNESCO-Empfehlung zur historischen Stadtlandschaft von 2011 verabschiedet, die wichtige Impulse für einen welterbeverträglichen Umgang geben und somit richtungsweisend in derartigen Entwicklungen sind.

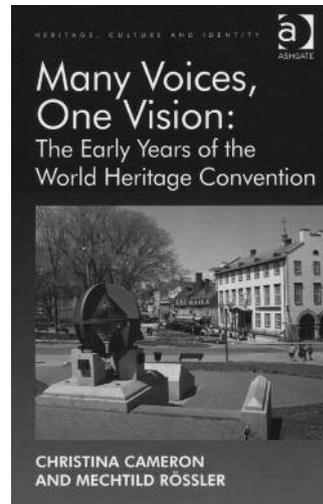
„WACHAUVOLUNTEER – YOUTH FOR NATURE“

Das vielfach ausgezeichnete österreichische Freiwilligenprojekt „WachauVolunteer – Youth for Nature“ (2009 „NATURA 2000“-Preis des Landes Niederösterreich, 2011 „UNESCO-Volunteer-Project-Award“, 2012 vom Lebensministerium als „Best-Practice Beispiel“ für Naturschutzprojekte im Rahmen der Ländlichen Entwicklung der EU angeführt und 2012 vom Welterbezentrums der UNESCO in Paris als Best-Practice-Beispiel für Freiwilligenprojekte ausgewählt), war 2013 erneut Teil der Kampagne „World Heritage Volunteers“. Zahlreiche Freiwillige aus aller Welt pflegten auch heuer knapp sechs Hektar Trockenrasen und sanierten zusammen mit der Dorferneuerung Spitz und dem Tourismusverein Mautern Wanderwege. Erstmals wurden über eine neue Partnerschaft mit der Chinesischen Jugendagentur (Chinese Society of Education Training Center) zwei Teilnehmerinnen aus dem „Reich der Mitte“ gewonnen. Im Vorfeld, von 4. – 8. März, fand das diesjährige „Evaluierungs- und Planungstreffen World Heritage Volunteers 2013“ in Spitz, Wachau statt. Neben Carmela Quin, Leiterin für Bildung und Kommunikation im Welterbezentrums Paris und Matina Deligianni, Präsidentin von CCIWS nahmen MitarbeiterInnen und Vorstandsmitglieder verschiedener Freiwilligen- und Jugendorganisationen an dem Treffen teil. Im Rahmen der Tagung hielt Mag. Zsafia Pinter, BA einen Vortrag über Welterbe in Österreich, UNESCO-Schulen sowie über die Aktivitäten der ÖUK im Bereich Welterbe Bildung.

EU STRATEGY FOR THE DANUBE REGION

Die EU-Strategie für den Donauraum besteht seit 2011 und ist in 11 prioritäre Handlungsfelder aufgeteilt, die von den einzelnen Ländern des Donauraumes betreut werden. Das Handlungsfeld für den Aufbau und die Verbesserung von Infrastrukturen (darunter auch kulturelles Erbe) und die Stärkung der Kooperation sowohl auf transnationaler, regionaler und lokaler Ebene als auch zwischen den prioritären Handlungsfeldern der Strategie wird von Wien und Slowenien betreut. Mag. Daniela Urschitz von der Stadt Wien lud am 26. Juni zu einem ersten Koordinationstreffen ein. Geplant ist, die Welterbestätten der beteiligten Länder in das Programm einzubeziehen.

UNESCO PUBLIKATION



Dr. Mechtild Rössler, stellvertretende Direktorin des UNESCO Welterbezentrums, sowie Prof. Christina Cameron von der Universität Montreal, Kanada, nahmen 40 Jahre Welterbekonvention zum Anlass, mit der Publikation „Many Voices, One Vision: The Early Years of the World Heritage Convention“ die Entstehungsgeschichte und frühe Implementierung der Konvention zu untersuchen, um in Folge die Entwicklung der Rahmen-

bedingungen, Schwerpunkte und Programme um das Welterbe zwischen 1972 und 2000 aufzuzeigen. Dazu ließen die Verfasserinnen neben ihrer Forschungsarbeit 40 Persönlichkeiten, die eine Schlüsselrolle in der Entstehungsgeschichte sowie Implementierung der Konvention einnahmen, zu Wort kommen. Unter diesen PionierInnen findet sich auch die Österreicherin Dr. Anne Raidl, von 1972 – 1992 im UNESCO-Sekretariat tätig und ab 1981 bis zur ihrer Pensionierung Direktorin der damaligen Cultural Heritage Division. Insgesamt entstand ein spannendes Buch, das viele interessante Einblicke in die Prozesse und Überlegungen am Beginn des Welterbeprogramms aufzeigt.

3. IMMATERIELLES KULTURERBE

Das Jahr 2013 markiert das 10-jährige Bestehen des „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“, das im Rahmen der 32. Generalversammlung der UNESCO im Oktober 2003 verabschiedet worden war. Mit Ende 2013 zählte das Rechtsinstrument 158 Vertragsstaaten. Seit der österreichischen Ratifizierung im Juli 2009 ist die ÖUK mit der Umsetzung des Übereinkommens betraut. Zu den Hauptaufgaben zählen die Förderung von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Erhaltung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes in Österreich sowie die Erstellung und Betreuung eines „Österreichischen Verzeichnisses des Immateriellen Kulturerbes“.

INTERNATIONALE EBENE

Auf internationaler Ebene wurde das Jubiläum des Übereinkommens von der UNESCO auf Einladung des Kulturministe-

riums der Volksrepublik China und der Provinzregierung Sichuan gemeinsam mit einer Bilanztagung von 14. – 16. Juni in Chengdu (China) begangen. Mag. Katharina Obenhuber (ÖUK) nahm an der Konferenz teil.

Das Jubiläum war zudem Anlass für zahlreiche Ausstellungen, Symposien und Konferenzen zum immateriellen Kulturerbe in den Vertragsstaaten aller Regionen. Ein eigens eingerichteter Online-Veranstaltungskalender auf der UNESCO-Webseite informierte über die vielen Veranstaltungen und Events (<http://www.unesco.org/culture/ich/>).

Österreich war bei mehreren internationalen Initiativen repräsentiert. Anlässlich der Ratifizierung des Übereinkommens in Deutschland im Frühjahr dieses Jahres veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission von 16. – 18. September für die BundesländervertreterInnen und das ExpertInnenkomitee Immaterielles Kulturerbe einen Vertiefungsworkshop. Entlang des von der UNESCO herausgegebenen Handbuchs zur nationalen Umsetzung des Übereinkommens und mit dem internationalen Experten Sasa Sreckovic wurden Möglichkeiten und Mechanismen der Implementierung diskutiert. VertreterInnen aus Österreich und der Schweiz waren eingeladen, um über ihre Erfahrungen in der Umsetzung zu referieren. Seitens der Österreichischen UNESCO-Kommission nahm Mag. Katharina Obenhuber an dem Austausch teil.

Auf Einladung des Slowenischen Ethnographischen Museums wurden bei einer internationalen Tagung in Ljubljana von 26. – 27. September unterschiedliche Aspekte der Erstellung der nationalen Inventare des immateriellen Kulturerbes besprochen; Mag. Katharina Obenhuber präsentierte den österreichischen Weg.

Im Rahmen des vom Central Europe Programm finanzierten Projekts „Etnofolk“, das sich dem Erhalt und der Nutzbarmachung von kulturellem Erbe widmet, war Österreich am 8. Oktober zu einem Projekttreffen an der Matej-Bel Universität in Banská Bystrica (Slowakei) eingeladen, um über Good-Practice-Beispiele der Umsetzung des „Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ zu sprechen. Mag. Katharina Obenhuber stellte dabei vor allem die Projekte aus dem Schwerpunktbereich der letzten Jahre „Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum“ vor.

Am 30. Oktober lud die Deutsche UNESCO-Kommission in Kooperation mit der Kulturstiftung der Länder, der Kulturstiftung des Bundes und dem Japanischen Kulturinstitut Köln zu einem Symposium in die Berliner Uferstudios ein. Zehn Jahre nach Verabschiedung der Konvention nahm sich das Fachsymposium „Immaterielles Kulturerbe erhalten und wertschätzen“ den weltweit gesammelten Erfahrungen mit dem Übereinkommen an und warf einen Blick auf die Herausforderungen und Aufgaben der kommenden Jahre. Mag. Maria Walcher (ÖUK), MR Dr. Anna Steiner (BMUKK) sowie weitere Mitglieder des Fachbeirats für das Immaterielle Kulturerbe nahmen die Möglichkeit zur Teilnahme wahr.

Die 8. ordentliche Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees des „Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ fand von 2. – 7. Dezember in Baku (Aserbaidschan) statt. Das aus 24 Vertragsstaaten bestehende Zwischenstaatliche Komitee diskutierte in der Sitzung auch über das österreichische Dossier „Klassische Reitkunst und die Hohe Schule der Spanischen Hofreitschule Wien“ für die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“. Nach einer ersten Prüfung durch den Unterausschuss (Subsidiary Body) des Komitees wurde zunächst die Ablehnung des Dossiers vorgeschlagen. In intensiven Gesprächen während der Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees konnte erfolgreiche Überzeugungsarbeit hinsichtlich des Wertes und der Bedeutung der Tradition geleistet werden. Schließlich beschloss das Komitee die Rückstellung, um eine neuerliche Einreichung mit ergänzenden Informationen zu ermöglichen. Seit 2012 sind unter den mittlerweile 282 Elementen der „Repräsentativen Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ auch zwei österreichische Traditionen, das „Schemenlaufen der Fasnacht Imst“ sowie die „Falknerei“ gelistet. Auf der „Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes“ sind 35, auf der „Best-Practice Liste der Programme, Projekte und Tätigkeiten zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ sind 11 internationale Elemente enthalten.

An der 8. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees nahmen MR Dr. Anna Steiner (BMUKK) sowie Botschafterin Mag. Sylvia Meier-Kajbic (BMEIA) teil.

NATIONALE EBENE

INTERNATIONALER WORKSHOP IMMATERIELLES KULTURERBE

In Österreich wurde das 10-jährige Bestehen des Übereinkommens mit einem internationalen Workshop zur Implementierung des Übereinkommens, den BMUKK und ÖUK



Internationaler Workshop Immaterielles Kulturerbe

gemeinsam organisierten, begangen. Von 19.– 21. Juni trafen ExpertInnen aus Kroatien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und der Schweiz zum Erfahrungsaustausch in Wien zusammen. Neben den unterschiedlichen Vorgangsweisen bei der Umsetzung wurden auch thematische Schwerpunkte erörtert und abgestimmt, die zu weiteren Kooperationen führen könnten, insbesondere bezüglich grenzüberschreitender Nominierungen und Projekte. Zur konkreten Anschauung diente eine Exkursion zur Indigo-Handblaudruckerei der Familie Koo im Burgenland.



© Benjamin Hanke

Besuch Blaudruck Koo, Burgenland

NEUEINTRAGUNGEN VERZEICHNIS DES IMMATERIELLEN KULTURERBES IN ÖSTERREICH

Im Rahmen der Implementierung in Österreich wurde im Jahr 2009 der „Fachbeirat für das Immaterielle Kulturerbe“ (Zusammensetzung siehe Anhang) eingerichtet. Dieser entscheidet regelmäßig über die Aufnahme von Traditionen in das Österreichische Verzeichnis und über eine eventuelle



© ÖUK - Wolfgang Seifert

Eröffnung der Urkundenverleihung durch HR Dr. Monika Kalista, St. Gilgen am Wolfgangsee



© European Forum Alpbach - Luiza Puiu

Dr. Erhard Busek (Europäisches Forum Alpbach) und Mag. Maria Walcher (ÖUK) mit den TraditionsträgerInnen bei der Urkundenverleihung im Café Sacher Innsbruck

Nominierung für eine der drei internationalen UNESCO-Listen.

Im Jahr 2013 tagte der Fachbeirat im Frühjahr und Herbst. In der Sitzung im März wurden sieben weitere Traditionen in das Verzeichnis aufgenommen. Die feierliche Urkundenverleihung fand im Juni im Mozarthaus in St. Gilgen am Wolfgangsee statt und wurde von HR Dr. Monika Kalista (Salzburger Landesregierung) eröffnet. Durch die Veranstaltung führte Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission, die auch die Urkunden überreichte. Zudem erhielten die VertreterInnen der ersten österreichischen Eintragungen in die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ die offiziellen Urkunden der UNESCO.

In der zweiten Eintragungsrunde im September wurden dem Verzeichnis sechs weitere Traditionen hinzugefügt. Die Urkundenverleihung fand dieses Mal im Rahmen einer Tagung des Europäischen Forum Alpbach „Die Provinz und die weite Welt - Lokale, nationale und globale Identitäten“ statt. Bei einem Abendempfang im Café Sacher wurden die eingetragenen Traditionen von Mag. Maria Walcher vorgestellt und die Urkunden übergeben.

Alle Informationen zu den insgesamt 68 Elementen sind in einer Online-Datenbank unter <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at> abrufbar. In gedruckter Form zeigt eine aktuelle bebilderte Broschüre alle im Jahr 2012 und 2013 in das Verzeichnis aufgenommenen Traditionen.

THEMENSCHWERPUNKTE 2013

Die thematischen Schwerpunkte bildeten im Jahr 2013 die Bereiche „Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum“ sowie „Traditionelles Handwerk“, die das Übereinkommen unter anderem als immaterielles Kulturerbe identifiziert. Im Lebensministerium wird dem immate-

riellen Kulturerbe in seinen vielfältigen Aspekten Aufmerksamkeit geschenkt. Sowohl in der Ausbildung und Vermittlung wie auch in verschiedenen Gremien (Nationalkomitee Alpenkonvention, Plattform Wald und Gesundheit, Lehrgang Forst + Kultur) wird dabei die Expertise des Fachbereichs in Anspruch genommen. Mag. Maria Walcher nahm als Vertreterin der ÖUK an den unterschiedlichen Veranstaltungen und Sitzungen teil. Der diesjährige Themenschwerpunkt „Traditionelles Handwerk“ bildete den inhaltlichen Rahmen des internationalen Seminars zum immateriellen Kulturerbe.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

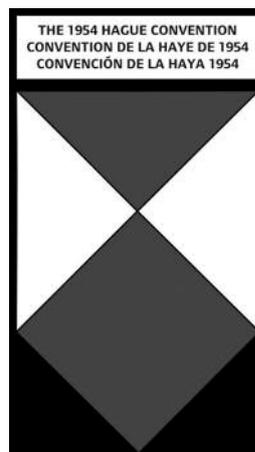
Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien für das immaterielle Kulturerbe ist unvermindert groß. Besonders die österreichischen Ersteintragungen in die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ führten Anfang des Jahres zu einer erhöhten Medienaufmerksamkeit. Vom breiten wissenschaftlichen Interesse für das Thema „immaterielles Kulturerbe“ zeugen zahlreiche universitäre Abschlussarbeiten in Österreich und Anfragen von ForscherInnen zu theoretischen wie praktischen Themen aus dem In- und Ausland.

4. KULTURGÜTERSCHUTZ

Als Kulturgüter werden Baulichkeiten, Orte oder Güter bezeichnet, die für das kulturelle Erbe aller Völker von großer Bedeutung sind. Gezielte Zerstörung von Kulturgütern bei bewaffneten Konflikten, Raubgrabungen an archäologischen Stätten, Plünderung von Kulturstätten sowie Diebstahl von Kunstgegenständen aus Kirchen und Museen in aller Welt bedrohen die wissenschaftliche Erschließung, die Erhaltung und den allgemeinen Zugang zu unserem gemeinsamen kulturellen Erbe.

BEWAFFNETE KONFLIKTE

Das „Haager Abkommen für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ von 1954 mit seinen zwei Zusatzprotokollen ist eines der wichtigsten Rechtsinstrumente auf diesem Gebiet. Es entstand unter dem Eindruck der im Zweiten Weltkrieg verursachten Zerstörungen und der zunehmenden Gefahr durch die Weiterentwicklung der Kriegstechnik. Das Abkommen wurde 1999 durch das „Zweite Protokoll“ erweitert, um die „Immunität“ von Kulturgütern hervorzuheben und die Haager Konvention zu stärken. Der Schutz setzt sich aus der Sicherung durch vorsorgliche Maßnahmen schon in Friedenszeiten sowie aus dem Respekt des eigenen und fremden



Kulturgutes im Konfliktfall zusammen.

Österreich hat die Konvention und beide Protokolle ratifiziert und misst dem Schutz von Kulturgut große Bedeutung bei. Acht Jahre lang gestaltete Österreich als Mitglied des zwölf Mitgliedsstaaten umfassenden Zwischenstaatlichen Komitees des 2. Protokolls maßgeblich die Entwicklungen auf internationaler Ebene mit und wurde durch Dr. Thomas Desch (BMLVS) und Dr. Christoph Bazil (BMUKK) vertreten. Österreichs langjährige Mitgliedschaft im diesem renommierten Lenkungs-gremium endete in diesem Jahr.

Neben dem BMLVS, der Landesverteidigungsakademie und dem BMUKK sind auch die beiden NGOs, die Österreichische Gesellschaft für Kulturgüterschutz und das 2009 gegründete Österreichische Nationalkomitee Blue Shield, sehr aktiv.

Dank der zahlreichen nationalen und internationalen Aktivitäten hat sich Österreich weltweit einen Namen auf dem Gebiet des Kulturgüterschutzes gemacht. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die UNESCO nach der erfolgreichen Durchführung eines Trainingsseminars zur Implementierung der Haager Konvention mit Fokus auf den Westbalkan im Jahr 2010 an Österreich mit der Anfrage herantrat, ein weiteres Trainingsseminar abzuhalten, dieses Mal für Afrikanische Länder südlich der Sahara.

INTERNATIONALES TRAININGSSEMINAR ZUR HAAGER KONVENTION FÜR AFRIKANISCHE STAATEN

Von 2. – 6. Dezember fand ein internationales Trainingsseminar zur Implementierung der Haager-Konvention und der beiden Zusatzprotokolle für ausgewählte Afrikanische Länder in Wien statt. Organisiert wurde das Trainingsseminar von der Landesverteidigungsakademie und der Österreichischen UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit dem BMeiA, dem BMLVS und dem BMUKK, kofinanziert durch das UNESCO-Partizipationsprogramm. Zivile und militärische Führungskräfte aus Mali, Äthiopien, Ghana, Nigeria und VertreterInnen aus Zimbabwe nahmen an dem Seminar teil. Dabei konnten sich die TeilnehmerInnen über die gemachten Erfahrungen austauschen und die Expertise des österreichischen Bundesheeres im Bereich des Kulturgüterschutzes nutzen. Eröffnet wurde das Seminar durch Brig.Gen MMag. Wolfgang Peischel, Landesverteidigungsakademie, Gesandtem Mag. Clemens Mantl, BMeiA, Dr. Christoph Bazil, BMUKK, ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny und Jan Hladik, UNESCO. Neben den völkerrechtlichen Grundlagen wurden

RESTITUTION UND ILLEGALER HANDEL

Die „UNESCO-Konvention zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut“ von 1970 formuliert Grundprinzipien zum internationalen Schutz von Kulturgütern und Mindestvorschriften über diesbezügliche legislative, administrative und staatsvertragliche Maßnahmen. Hierzu zählen Vorschriften für Maßnahmen gegen den illegalen Handel, Vorkehrungen zum Schutz von Kulturgütern, vor allem vor rechtswidriger Aus- und Einfuhr, sowie Maßnahmen zur Herausgabe von Kulturgütern auf Ersuchen der Herkunftsstaaten. Derzeit haben 125 Staaten das Übereinkommen ratifiziert. Österreich ist noch nicht Vertragsstaat der Konvention, die Ratifizierung sowie das Begutachtungsverfahren für das Gesetz zur Umsetzung der Konvention sind in Vorbereitung.

Dazu wurde 2013 eine wichtige Kooperationsvereinbarung verabschiedet: Am 12. Juni unterzeichneten Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner und Dr. Ursula Stenzel, Präsidentin des „Österreichischen Nationalkomitees Blue Shield“, ein Memorandum zur Zusammenarbeit betreffend Bekämpfung von Kulturgutkriminalität und Verbesserung der Kulturgutfahndung. Als Folge kam es zur Gründung eines interdisziplinären Panels an der Sicherheitsakademie (SIAK), geleitet von Mag. Dr. Friedrich T. Schipper, Dr. Walter Blasi, Mag. Anita Gach sowie Mag. Mario Muigg. Ein erster Orientierungsworkshop mit ExpertInnen rund um den Kulturgüterschutz fand am 25. September in den Räumen der Sicherheitsakademie statt.



© BMLVS
ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny bei der Eröffnung des Trainingsseminars zur Haager-Konvention

die Pflichten des Militärs gegenüber Kulturgütern sowohl in Kriegs- als auch Friedenszeiten und zivile Aspekte der Haager Konvention thematisiert. Höhepunkt war eine praktische Übung „im Feld“ in Wiener Neustadt, um die tatsächliche Handhabung der Vorgaben der Konvention in der Realität zu demonstrieren. Als internationale Vortragende konnten so renommierte Personen wie Professor Jirí Toman von der Santa Clara University, Jan Hladik von der UNESCO, Gian Luca Beruto vom International Institute of Humanitarian Law, LTC Dr. Robert Gooren der Königlichen Niederländischen Armee und COL (GS) Christopher Herndon vom U.S. Africom gewonnen werden. Von österreichischer Seite referierten über den militärischen Teil COL (GS) Andreas Stupka, CPT Dr. Udo Birkner, COL Mag. Dominik Horn, COL Dr. Speckner und COL (GS) Mag. Peter Hofer. CPT Karl Habsburg-Lothringen von Blue Shield, Mag. Astrid Reisinger Coracini vom Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen der Universität Graz, Dr. Christoph Bazil vom BMUKK und Mag. Christoph Hütterer vom Bundesdenkmalamt beleuchteten die zivile und NGO Seite des Kulturgüterschutzes.



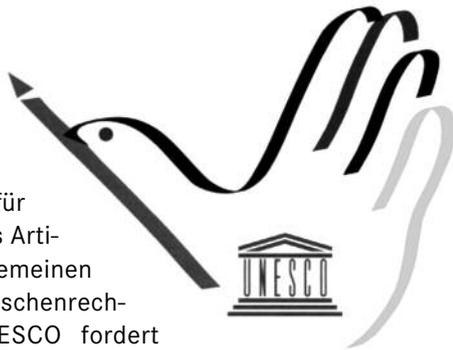
© BMLVS
Gruppenfoto, Trainingsseminar zur Haager-Konvention

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

Angesichts der revolutionären Veränderungen durch die neuen Kommunikations- und Informationstechnologien versteht sich die UNESCO als das internationale Dialogforum für die gesellschaftlichen, kulturellen, ethischen und rechtlichen Herausforderungen im Zeitalter der Informationsgesellschaft. Die UNESCO hat sich den Aufbau von Wissensgesellschaften zum Ziel gesetzt. In diesem Sinne fördert sie Meinungs- und Pressefreiheit, unabhängige Medien und den freien Fluss von Information, Wissen und Daten, den allgemeinen Zugang zu Information, die sprachliche wie kulturelle Vielfalt durch lokale Inhalte sowie den Aufbau institutioneller Kapazitäten. 2013 bildeten die Themen Pressefreiheit und Dokumentenerbe – „Memory of the World“ die Prioritäten der Österreichischen UNESCO-Kommission.

1. PRESSEFREIHEIT

Seit ihrer Gründung 1946 setzt sich die UNESCO in vielfältiger Weise für die Umsetzung des Artikels 19 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ ein. Die UNESCO fordert Medienpluralismus und unabhängige Medien in allen Staaten der Welt sowie unabhängigen Journalismus ohne Einschränkungen, wie etwa durch Repressionen und Zensur. Um die Weltöffentlichkeit immer wieder an Verstöße gegen die Pressefreiheit zu erinnern, begeht die UNESCO jedes Jahr den 3. Mai als Internationalen Tag der Pressefreiheit. Sie erinnert dabei die Weltöffentlichkeit an Verletzungen von Informations- und Freiheitsrechten und gedenkt JournalistInnen, die im Kampf um die Pressefreiheit zahlreichen Bedrohungen ausgesetzt sind oder dabei sogar ihr Leben verloren haben. Pressefreiheit ist auch ein Schwerpunkt der Österreichischen UNESCO-Kommission. Durch Presseausendungen und Veranstaltungen zum Thema, die gemeinsam mit Reporter ohne Grenzen Österreich und dem Medienhaus durchgeführt werden, soll auf die vielfältigen Bedrohungen der Pressefreiheit aufmerksam gemacht werden.



INTERNATIONALER TAG DER PRESSEFREIHEIT UND PRESS FREEDOM AWARD

2013 wurde der „UNESCO/Guillermo Cano-Preis für Pressefreiheit“ durch die Generaldirektorin der UNESCO, Irina Bokova, an die äthiopische Journalistin Reeyot Alemu vergeben. Namensgeber des UNESCO-Preises für Pressefreiheit ist der kolumbianische Zeitungsherausgeber Guillermo Cano, der 1987 wegen seiner Berichterstattung über die Drogenkartelle in Kolumbien ermordet wurde. Reeyot Alemus politische Texte haben vorwiegend Armut sowie Geschlechtergleichstellung zum Thema. Nach ihrer Arbeit für zahlreiche unabhängige Medien gründete sie 2010 ihr eigenes Verlagshaus, das mittlerweile geschlossen ist, und das monatlich publizierte Magazin „Change“. Sie wurde im Juni 2011, zu dieser Zeit war sie als Kolumnistin für die Wochenzeitung Feteh tätig, verhaftet und im Anschluss zu fünf Jahren Haft verurteilt.



v.l.n.r.: ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny, BMeiA-Generalsekretär a. D. und Sprecher der Jury Albert Rohan, Preisträgerin Nadire Mater, Gründerin der Plattform Bianet und ROG Österreich-Präsidentin Rubina Möhring

Wie jedes Jahr übernahm die ÖUK auch 2013 die Schirmherrschaft über den von Reporter ohne Grenzen Österreich verliehenen und mit € 8.000,- dotierten „Press Freedom Award – Signal für Europa“ für JournalistInnen aus Ost- und Südosteuropa. Ziel des Preises ist, JournalistInnen sichtbar zu machen und zu fördern, die aktiv für demokratische Werte arbeiten und leben. Eine internationale Jury würdigt journalistische Leistungen im Sinne der Menschenrechte und der Pressefreiheit. 2013 war der Award der Türkei gewidmet und so zeichnete die Jury, der auch ÖUK-Präsidentin Dr. Eva Nowotny angehört, die unabhängige türkische Internet-Kommunikations- und Nachrichtenplattform Bianet und ihre Gründerin und Leiterin Nadire Mater mit dem Press Freedom Award 2013 aus. Bianet setzt sich seit über 10 Jahren für die Presse- und Informationsfreiheit in der Türkei ein mit dem Ziel, türkischen JournalistInnen eine Plattform für kritische und investigative Berichterstattung zu bieten. Bianet bietet auch inhaftierten JournalistInnen ein Forum. Die Preisverleihung fand am 9. Dezember im Presseclub Concordia statt. ROG-Präsidentin Rubina Möhring und Albert Rohan, ehem. Generalsekretär im österreichischen Außenministerium und Sprecher der Jury, übergaben den Preis. ÖUK Präsidentin Dr. Eva Nowotny hielt die Laudatio.



© Haus-, Hof-, und Staatsarchiv

2. WELTDOKUMENTENERBE/ MEMORY OF THE WORLD

Mit dem erfolgreichen Programm „Memory of the World“/ „Gedächtnis der Menschheit“ hat es sich die UNESCO zur Aufgabe gemacht, das dokumentarische Erbe – Bücher, Manuskripte, audiovisuelle Medien in Bibliotheken und Archiven – weltweit zu sichern. Zum einen sollen Dokumente vor Zerstörung durch Umwelteinflüsse, schlechten Lagerbedingungen sowie zeitbedingter Zersetzung des Materials bewahrt werden, zum anderen soll der weltweite Zugang zu kulturell bedeutsamen und historisch wichtigen Dokumenten auf neuen informationstechnischen Wegen sichergestellt werden. Entstehen soll ein Weltregister der historisch bedeutendsten Dokumente wie wertvolle Buchbestände, Handschriften, Partituren, Unikate, Bild-, Ton- und Filmdokumente. Über die Aufnahme in das Weltregister entscheidet ein internationales ExpertInnenkomitee.

Bei seiner Sitzung in Südkorea von 18.–20. Juni beschloss das Komitee die Aufnahme von 55 neuen Dokumenten/Sammlungen, darunter die von Österreich und Deutschland eingereichte „Goldene Bulle“, dem bedeutendsten Rechtsdokument des Heiligen Römischen Reiches. Die 1356 erlassene Goldene Bulle, die an Bedeutung der Magna Carta nicht nachsteht, bestimmte den Wahlmodus der Könige, die zumeist vom Papst zu Römischen Kaisern gekrönt wurden, und war 450 Jahre lang bis zum Ende des Reiches im Jahr 1806 in Gültigkeit.



© ÖNB

Goldene Bulle

Die Goldene Bulle existiert in sieben Originalen, wovon zwei im Besitz des Haus-, Hof- und Staatsarchivs sowie fünf im Besitz deutscher Archive sind. Alle sieben Originale waren zusammen mit der Prunkkopie von König Wenzel aus dem Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek in einer länderübergreifenden Nominierung von Österreich und Deutschland eingereicht worden.

Mit der soeben erfolgten Nominierungsrunde sind nunmehr insgesamt 299 Dokumente bzw. Sammlungen aus allen Kontinenten ausgezeichnet. Nicht zuletzt durch die Bestände der Nationalbibliothek ist Österreich besonders reich an Dokumenten von Weltrang und gehört mit nunmehr 13 Eintragungen zu den erfolgreichsten Staaten.

FACHBEIRAT FÜR INFORMATIONSBEWAHRUNG / MEMORY OF THE WORLD-NATIONALKOMITEE



Um die Ziele des „Memory of the World“-Programms nicht nur auf globaler Ebene zu verfolgen sondern auch national voranzutreiben, haben sich weltweit etwa 60 Nationalkomitees gebildet. Zur Begleitung des Programms in Österreich wurde bereits 2004 innerhalb der ÖAW ein österreichisches „Memory of the World“-Nationalkomitee gegründet, das schließlich nach längerer Pause 2009 als Subkomitee des IFAP-Nationalkomitees/Fachbeirats von der ÖUK weitergeführt wurde. 2011 wurde das Subkomitee in einen eigenen „Fachbeirat für Informationsbewahrung und Memory of the World-Nationalkomitee“ umgewandelt. Zu den Aufgaben des Fachbeirats/ Nationalkomitees zählen u.a. die Erstellung von Nominierungsvorschlägen österreichischer Bestände für das Weltregister, die Erstellung eines Nationalen Registers „Memory of Austria“, die Mitarbeit am Programm und seiner weiteren Entwicklung sowie die Förderung nationaler Maßnahmen zur Verbesserung des Erhalts von und des Zugangs zu Dokumenten aller Art.

Der „Fachbeirat für Informationsbewahrung und Memory of the World-Nationalkomitee“ kam unter dem Vorsitz von HR Dr. Dietrich Schüller am 14. Februar und am 10. April zusammen. Die Arbeitsschwerpunkte waren die internationale Einreichung der „Goldenen Bulle“ und die Konsultationen zur Erstellung eines nationalen Registers.

Erfreulicherweise haben drei Stellen – das BMUKK, das BKA sowie das BMWF – der ÖUK Mittel zur Verfügung gestellt, um eine nationale Liste „Memory of Austria“ mit für Österreich bedeutenden Dokumenten aufzubauen. Diese soll ergänzend zur internationalen Liste Dokumente bzw. Sammlungen von nationaler Bedeutung aufnehmen und damit die Bestände österreichischer Bibliotheken und Archive in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken.

NATIONALE LISTE „MEMORY OF AUSTRIA“

Neben dem Internationalen Register des Weltdokumentenerbes sind von der UNESCO auch regionale und nationale Register vorgesehen. Das Österreichische Nationalkomitee für das Memory of the World Programm hat damit begonnen, Vorschläge für ein nationales Register zu sammeln, das die

Möglichkeit bieten soll, Dokumente bzw. Sammlungen von nationaler Bedeutung zu registrieren. Die Registrierung ist nicht auf eine objektive Rangordnung begründet und weder mit direkten finanziellen Vorteilen noch mit rechtlichen Verpflichtungen verbunden. Sie stellt eine ideelle Auszeichnung dar, die geeignet ist, bewusstseinsbildend zur Unterstützung und zur Förderung des Dokumentenerhalts und der bewahrenden Institutionen beizutragen. Das geplante Projekt „Erstellung eines Nationalen Registers (Memory of Austria)“ ist seit der 1. Sitzung des Nationalkomitees im Jänner 2011 von Vorarbeiten begleitet und in Form und Inhalt schlüssig aufbereitet. Als Grundlage für die Einrichtung eines Österreichischen Registers hat das Nationalkomitee ein Rahmenwerk mit einer Liste potenzieller Dokumente zusammengestellt, die verschiedene Perioden, Bezüge bzw. Inhalte und Dokumentengattungen ausgewogen berücksichtigt. Das Register soll als webbasierte Datenbank mit den Bibliotheken und Archiven in Österreich verlinkt sein, um die Werbewirkung zu erzielen, welche die Intention des MoW-Programms ist. Für die Aufnahme in das Nationale Register sind eine Ausschreibung und ein Auswahlverfahren geplant. Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten des BMUKK, des BKA sowie des BMWF konnten die ersten Schritte zur Erstellung des nationalen Registers bereits erfolgen.

INFORMATION FOR ALL PROGRAMME – IFAP

Das UNESCO-Programm „Information for All“ (IFAP) zielt auf die Förderung des internationalen Diskurses über ethische, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte des Informationszeitalters ab. Die Prinzipien der Meinungsfreiheit, das Grundrecht auf Zugang zu Information und Wissen und des Respekts gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt sollen damit gefördert werden. Das Programm inkludiert die Erweiterung des Zugangs zu Information, einschließlich Fragen der Bewahrung und Digitalisierung, sowie einschlägige Fortbildung, insbesondere im Rahmen des lebenslangen Lernens. Wesentlich für die UNESCO ist, die Mitgliedsstaaten bei der Entwicklung von Strategien und Methoden zur Verwirklichung dieser Ziele zu unterstützen und internationale Kooperationen und Projektpartnerschaften anzuregen. Österreich wurde zum 3. Mal hintereinander im Rahmen der 36. UNESCO-Generalkonferenz für weitere vier Jahre, also bis 2015, in den aus 26 Staaten bestehenden Zwischenstaatlichen Rat von IFAP gewählt. Österreich gestaltet damit seit 2003 das Programm aktiv mit und wird von HR Dr. Dietrich Schüller (Direktor i.R. des Phonogrammarchivs und Mitglied der ÖUK) vertreten, der auch Büromitglied des Rates und Vorsitzender der internationalen IFAP-Arbeitsgruppe für Informationsbewahrung ist.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHWERPUNKTAUSGABE „WELTTAG DER KULTURELLEN VIELFALT“

Im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit ist es immer ein schöner Erfolg, wenn ein Thema, noch dazu ein komplexeres, mit viel Raum für qualitätvolle Berichterstattung für eine breitere Öffentlichkeit medial aufbereitet wird.

Der Österreichischen UNESCO-Kommission gelang in Kooperation mit der Tageszeitung DER STANDARD nicht nur eine inhaltlich, sondern auch optisch sehr gelungene Schwerpunktausgabe anlässlich des „Welttages der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung“ am 21. Mai. Das Besondere daran: Die gesamte Wochenendausgabe, aufgefächert in alle Redaktionsbereiche, informierte fundiert und spannend über die verschiedenen Aspekte kultureller Vielfalt. Die Redaktion wurde durch Beiträge von SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, VolkskundlerInnen und verschiedenen ExpertInnen erweitert. Kernthema: Der Schutz und die Förderung kultureller Vielfalt muss Vorrang vor ausschließlich wirtschaftlichen Interessen haben. Francesco Bandarin, Beigeordneter Generaldirektor der UNESCO für Kultur, sprach in einem Interview über Kultur, Religion und Identität sowie das Bemühen, der Globalisierung ein „humanistisches und demokratisches Gesicht“ zu geben. Die AutorInnen Michael Stavaric und Barbara Coudenhove-Kalergi brachten ihre Sicht ein, wie kulturelle

Die AutorInnen Michael Stavaric und Barbara Coudenhove-Kalergi brachten ihre Sicht ein, wie kulturelle

arbeit ab. Der Sender beleuchtete im Rahmen der Kulturberichterstattung einzelne wichtige Aspekte des UNESCO-Übereinkommens zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen: So thematisierte Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission, in einem Interview die unterschiedlichen Positionen der EU und der USA zum Thema ‚Kultur als Ware‘ und unterstrich die Wichtigkeit des UNESCO-Übereinkommens. Das Ö1 Kulturjournal informierte anlässlich des Welttages an drei Tagen in Themenschwerpunkten über Fragen wie zum Beispiel die Verankerung kultureller Rechte, Reisefreiheit für KünstlerInnen und den Schutz kultureller Vielfalt als Notwendigkeit für eine demokratische Gesellschaft.

MEDIENECHO

Beim Überblick über die Medienberichterstattung zeigt sich auch 2013 ein unverändertes Bild der ‚leading three‘: Angeführt von den Themen ‚Weltkulturerbe‘ und ‚Immaterielles Kulturerbe‘ liegt auch dieses Jahr das Thema ‚Biosphärenparks‘ an dritter Stelle.

Beim Weltkulturerbe rücken medial zumeist die „Skandal- und Protestartikel“ in den Vordergrund. In diesem Jahr dominieren zwei von Bürgerinitiativen stark umkämpfte Schauplätze die Pressemeldungen: Der Bau eines Wohnhauses am Rehrplatz im Stadtzentrum von Salzburg sowie die Bebauung der Steinhof-Gründe in Wien. Aber auch Diskussionen rund um den Bau des Semmering Basis Tunnels bzw. die Semmeringbahn werden medial aufgeregt diskutiert. Die restlichen Welterbestätten in Österreich landen dann etwas abgeschlagen auf ihren Plätzen.

Das Immaterielle Kulturerbe ist kontinuierlich im Fokus der Medien – und spiegelt hier das rege Interesse der Bevölkerung bzw. der Fachverbände und Tourismuswirtschaft wider. In den Medien wird vor allem regional bezogen über gelebte Traditionen, Handwerksbräuche, Umzüge etc. berichtet. 2013 war in diesem Bereich kein „medialer Aufreger“ dabei, es herrschte reges Interesse an den Neuaufnahmen wie z.B. der Aufnahme der Gebärdensprache in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes.

Die Biosphärenparks punkten mit ihren vielfältigen Angeboten für Jung und Alt. Hier wird zielgruppenspezifisch medial sehr gute Informationsarbeit z.B. über spezielle Vermittlungsangebote geleistet.

Interesse wecken bei den Medien immer auch die Aktivitäten der UNESCO-Schulen, die Medien berichten diesbezüglich über neue Projekte, Ideen und Veranstaltungen. Auch die Initiativen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung finden österreichweit reges mediales Echo. Je nach aktuellen Themensetzungen bzw. Veranstaltungen finden sich auch die Themen Alphabetisierung, Dokumentenerbe sowie Projekte in Kooperation mit Partnern aus dem öffentlichen oder privaten Sektor wieder.



© öuk

Schwerpunktausgabe der Tageszeitung DER STANDARD zum Welttag der kulturellen Vielfalt

Einflüsse zur Identität beitragen. Chefredakteurin Alexandra Förderl-Schmid resümierte in ihrem Vorwort: „Es ist eine bunte Ausgabe geworden, unser Mosaik.“

Eine umfangreiche Berichterstattung des Kultursenders Ö1 rund um den Tag der kulturellen Vielfalt rundete die Medien-

UNESCO-EXEKUTIVRAT UND GENERALKONFERENZ

UNESCO-EXEKUTIVRAT

Der UNESCO-Exekutivrat hat die Aufsicht über die Umsetzung des UNESCO-Programms zwischen den Generalkonferenzen. Er tagt in der Regel zwei Mal im Jahr und bereitet die Generalkonferenz vor und prüft die Einhaltung des Haushaltsplans. Der Exekutivrat schlägt zudem den/die UNESCO-GeneraldirektorIn vor.

Österreich wurde 2011 im Rahmen der 36. Generalkonferenz für eine Periode von vier Jahren in dieses 58-köpfige Lenkungsgremium der UNESCO gewählt. Österreich hat auch einen Sitz in zwei Subkomitees des Exekutivrates, dem NGO-Komitee sowie dem Komitee für Konventionen und Empfehlungen. Bei den 2013 stattgefundenen 191., 192. und 193. Sitzungen des Exekutivrates sowie dem 5. Sonderexekutivrat im Juni wurde Österreich durch das BMeiA, Botschafterin Dr. Ursula Plassnik, Botschafter Dr. Harald Stranzl (Österreichische Vertretung bei der UNESCO) sowie Botschafter Dr. Helmut Tichy und Ges. Mag. Clemens Mantl vertreten. Die Sitzungen des Exekutivrates standen alle im Zeichen der Budgetkrise aufgrund der Einstellung der Beitragszahlungen durch die USA und Israel in Folge der Aufnahme Palästinas in die UNESCO im Jahr 2011. Aufgrund der Zahlungsausfälle von über 200 Millionen US-Dollar standen die Spar- und Reformpläne im Vordergrund der Arbeit. In einem Sonderexekutivrat im Sommer einigten sich schließlich die Mitgliedsstaaten auf eine Resolution, mit welcher DG Bokova klare Richtlinien für die Restrukturierung der Organisation auf Basis des um die Beitragszahlungen der USA und Israels reduzierten Budgets vorgegeben wurden. Mit der Lösung „everyone will be equally unhappy“ wurde eine Liste von programmatischen Prioritäten, die bereits im Vorfeld von der dazu eingesetzten Arbeitsgruppe akkordiert wurde, gemeinsam mit „Prinzipien“ zur Umsetzung verabschiedet. Österreich setzte sich besonders dafür ein, dass die Aktivitäten im Rahmen der Restrukturierung die Relevanz der Organisation im UN-Kontext und Post-2015-Prozess gewährleisten und keinesfalls zur Beeinträchtigung des Mandats zur Förderung von Meinungs- und Medienfreiheit (inkl. Schutz von JournalistInnen) und der Menschenrechte führen. Die Beschlüsse des Exekutivrates wurden als Empfehlungen an die Generalkonferenz weitergeleitet.

37. UNESCO-GENERALKONFERENZ

Die alle zwei Jahre stattfindende Generalkonferenz der UNESCO ist das höchste Entscheidungsgremium der Organisation und bestimmt über das zukünftige Programm und Budget, erstmals für vier Jahre (2014–2017), für die Mittelfriststrategie für acht Jahre (2014–2021).

Über 4.000 Delegierte aus allen Mitgliedsstaaten kamen von 5.–20. November in Paris zusammen, rund 150 Länder waren auf Ministerebene, Costa Rica, Tunesien, Ecuador und Tschad



Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Plenum

durch ihre Staatsoberhäupter vertreten. Überdies nahmen der Ministerpräsident Lettlands und Prinzessin Marie von Dänemark teil, Ausdruck der internationalen Anerkennung der UNESCO. Österreich war durch eine Delegation von VertreterInnen des BMeiA, BMUKK, BMWF, BKA und der ÖUK sowie FachexpertInnen unter der Leitung von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied (BMUKK) vertreten.

Die politisch bedeutsamsten Ereignisse der 37. UNESCO-Generalkonferenz waren die Wiederwahl von Irina Bokova als UNESCO-Generaldirektorin mit 160 Ja-Stimmen, die verfassungsmäßig vorgesehene Aberkennung des Stimmrechts u.a. auch von USA und Israel in der Generalkonferenz aufgrund der ausstehenden Beitragszahlungen, und die Verabschiedung des „Restrukturierungsplans“ basierend auf 507 Millionen US-Dollar und damit eine Reduktion von 146 Millionen. Der „Restrukturierungsplan“ sieht Kürzungen in allen Programmen der UNESCO vor. Demnach entfallen für den Zeitraum 2014/2015 83 Millionen US-Dollar auf das Bildungsprogramm, 69 Millionen US-Dollar auf das Wissenschaftsprogramm, davon 45 Millionen auf die Naturwissenschaften und 24 Millionen auf die Sozial- und Humanwissenschaften. Für das Kulturprogramm stehen 41 Millionen und für das Kommunikationsprogramm 24 Millionen US-Dollar zur Verfügung. Trotz aller Sparmaßnahmen und Kürzungen blieben sowohl die Generaldirektorin als auch viele Mitgliedstaaten

UNESCO-EXEKUTIVRAT UND GENERALKONFERENZ

optimistisch, dass die UNESCO ihre Führungsrolle bei zentralen Themen für die Zukunft der Menschheit, wie dem Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung oder der Meinungs- und Pressefreiheit, auch künftig mit Nachdruck und Erfolg ausüben kann.

DIE PROGRAMMKOMMISSIONEN

FINANZEN, ADMINISTRATION UND ALLGEMEINE FRAGEN, PROGRAMMUNTERSTÜTZUNG UND EXTERNE BEZIEHUNGEN (APX)

Die APX Kommission behandelt programmbezogene Angelegenheiten (z.B. Public Information, Programme Priorities etc.) sowie Fragen der strategischen Planung, der Außenbeziehungen und Finanz- und Administrativangelegenheiten. Die Kommission verabschiedete eine Strategie für Kategorie 2 Zentren, begrüßte die neue Regelung in der Kooperation mit NGOs, forderte die weitere Umsetzung der Ergebnisse der Unabhängigen Externen Evaluierung (IEE) und befasste sich mit dem zukünftigen Vorbereitungsmodus des UNESCO Programms und Budgets.

BILDUNG

Im Fokus der Bildungskommission standen das Programm „Bildung für Alle“ und dessen Weiterführung im Rahmen der Post-2015 Entwicklungsagenda. Angesichts der Bedenken einiger Mitgliedsstaaten, ob eine globale Konvention zur Anerkennung von Hochschulabschlüssen derzeit realisierbar ist, wurde die Entscheidung vertagt. Durch die einstimmige Annahme des Global Action Programme für BNE nach Ende der Dekade 2014 sowie die Empfehlungen für Aktivitäten nach der Alphabetisierungsdekade bekräftigten die MS die wichtige Rolle der UNESCO in diesen Bereichen.

WISSENSCHAFT

Die Themen der Zwischenstaatlichen Ozeanographischen Kommission, insbesondere die Gefährdung der Insel- und Küstenbewohner sowie Wasser, wurden angesichts der finanziellen Situation der UNESCO als Schwerpunktthemen bestätigt. Im Bereich der Sozialwissenschaften stand das Programme MOST (Management of Social Transformation) im Mittelpunkt. Ein Konsultierungsprozess für 2014 – 2017 zur Überarbeitung der Empfehlung zur Stellung der wissenschaftlichen ForscherInnen aus dem Jahre 1974 wurde beschlossen.

KULTUR

Angesichts des veränderten Budgetrahmens und der nötigen Sparmaßnahmen herrschte Einigkeit, dass der Schwerpunkt im Kultursektor in der Implementierung der bestehenden UNESCO-Übereinkommen liegen soll. Wie auch Österreich, haben sich vor allem europäische Staaten für die Stärkung des Themas Arts Education ausgesprochen; ebenso wurden von mehreren Staaten das Creative Cities Network und die Wichtigkeit der Verbindung von Kultur und nachhaltiger Entwicklung betont. Weiters wurde beschlossen, ein neues Rechtsinstrument in Form einer Empfehlung zum Schutz und zur Förderung von Museen und Sammlungen auszuarbeiten und der nächsten GK zur Annahme vorzulegen.

KOMMUNIKATION/INFORMATION

Die Kommission kam überein, dass die UNESCO sich aufgrund der nötigen Sparmaßnahmen auf die Schwerpunktthemen Förderung des Zugangs zu Information und Wissen, Informationsbewahrung und Dokumentenerbe, sowie Pressefreiheit und Schutz von JournalistInnen konzentrieren sollte. Breite Unterstützung fanden das Programm zum Schutz des Weltdokumentenerbes/„Memory of the World“ sowie auch das „Information for All“-Programm.

NATIONALKOMMISSIONEN

Wie immer waren VertreterInnen der Nationalkommissionen zahlreich in den Delegationen der Mitgliedstaaten repräsentiert. Seitens der ÖUK nahmen GS Mag. Gabriele Eschig, Dr. Mona Mairitsch und Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S., bei der diesjährigen Generalkonferenz teil. Die ÖUK war auch beim Interregionalen Treffen der Nationalkommissionen am 4. November und bei allen Side-Events für Nationalkommissionen vertreten. Dadurch konnte die Kommission ihre Beziehungen zu anderen Nationalkommissionen stärken.

DER ÖSTERREICHISCHE BEITRAG

Das österreichische nationale Statement im Rahmen der Generaldebatte wurde von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied gehalten. Sie betonte in ihrer Rede besonders die Bedeutung und Wichtigkeit von Bildung für Alle und Bildung als ein Grundrecht und kein Privileg für nur Einige. Bundesministerin Schmied anerkannte und würdigte in ihrer Rede den unerlässlichen und dauerhaften Beitrag der UNESCO zur Erreichung des gesetzten Zieles der Grundschulbildung für alle und betonte die wichtige Rolle der UNESCO im UN-System. Im Detail ging sie auf folgende Schwerpunktthemen

UNESCO-EXEKUTIVRAT UND GENERALKONFERENZ



© UNESCO

FBM Dr. Claudia Schmied mit Botschafter Harald Stranzl und Botschafter Martin Eichinger (vorne) sowie (v.l.n.r. hinten) Mag. Jasmina Rupp, BA, MMag. Bernhard Chabera, MMag. Susanne Preuer

ein: Wichtigkeit von Basisbildung, Stärkung der Rolle der Wissenschaft, effektive Implementierung der UNESCO Kultur Konventionen, der Schutz von JournalistInnen und die weitere Umsetzung der Reform der UNESCO. Österreich kandidierte für keine zwischenstaatlichen Programme und mit dem zeitlichen Ablauf der Mitgliedschaft in vier Gremien ist Österreich nur mehr im IFAP-Komitee vertreten (siehe Anhang). Der österreichische Botschafter fungierte als Vizepräsident der Generalkonferenz und übernahm die Aufsicht über die Wahlen der Organe der Organisation. Im Vorfeld der Generalkonferenz koordinierte die ÖUK wie immer die inhaltliche Vorbereitung der Programmkommissionen.

UNESCO-JUGENDFORUM

Die beiden StudentInnen Julia Mayrhuber und Andreas Nagl nahmen als österreichische Delegierte am diesjährigen UNESCO-Jugendforum (29.–31. Oktober) teil. Im Vorfeld der Veranstaltung organisierte die Schwedische UNESCO-Kommission ein subregionales Vorbereitungstreffen. Dabei setzten sich die TeilnehmerInnen mit der Jugendstrategie der UNESCO für die Jahre 2014 – 2017 kritisch auseinander. Seitens Österreichs nahmen Julia Mayrhuber und Anna-Sophie Tomancok teil. Das 8. Jugendforum stand unter dem Motto „Jugend und Soziale Inklusion: Ziviles Engagement, Dialog und Förderung von Kompetenzen“. Ausgewählt wurde das Schwerpunktthema auf der Grundlage einer Online-Konsultation im Frühjahr 2013, an der sich rund 2000 Jugendliche beteiligten. So wurde bereits im Vorfeld des Forums zum interaktiven Austausch angeregt. Die während des Forums erarbeiteten Forderungen wurden im Rahmen der 37. UNESCO Generalkonferenz in allen Programmkommissionen vorgestellt und diskutiert. Diese beinhalteten u.a. eine

verstärkte Vernetzung zwischen der Jugend, den Nationalkommissionen und der UNESCO. So soll gewährleistet werden, dass die Empfehlungen zur UNESCO Operational Strategy on Youth in den Mitgliedstaaten tatsächlich umgesetzt werden. Weiters forderten die Jugendlichen, dass jungen Menschen profunde Kenntnisse der politischen Prozesse und Strukturen vermittelt werden, um ihnen eine aktive Mitwirkung an politischen Gestaltungsprozessen zu ermöglichen. Auch die Bedeutung der Chancengleichheit in der Bildung – vor allem im Übergang von Ausbildung und Studium ins Arbeitsleben – wurde hervorgehoben. Mit Blick auf die Post-2015-Bildungsagenda fordern die Jugenddelegierten die Steigerung der Bildungsqualität und die globale Anerkennung von Studienabschlüssen. Erstmals in der Geschichte der UNESCO verabschiedete das Jugendforum nicht nur Empfehlungen, sondern zeichnete 15 Projekte mit dem Logo des UNESCO-Jugendforums aus. Das Label bescheinigt die Qualität und Umsetzbarkeit der Projekte und unterstützt sie bei der Suche nach finanzieller Förderung und Kooperationspartnern.

INTERNATIONALE KONFERENZEN

61. SITZUNG DES GEMEINSAMEN AUSSCHUSSES DER DEUTSCHSPRACHIGEN UNESCO-KOMMISSIONEN (4ER AUSSCHUSS)

4. - 5. Juli, Regensburg

Das seit 1949 stattfindende und 2004 erweiterte Netzwerktreffen der deutschsprachigen Nationalkommissionen (Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz) fand nach zweijähriger Pause auf Einladung der Deutschen UNESCO-Kommission von 4. - 5. Juli in der Welterbestadt Regensburg statt. Das Treffen ermöglichte wie immer den regen Austausch über Arbeitsschwerpunkte sowie gemeinsame Projekte. In Hinblick auf die 37. UNESCO-Generalkonferenz und die schwierige finanzielle Lage der UNESCO diskutierten die TeilnehmerInnen über eine Strategie zur verstärkten Kooperation der Kommissionen in Europa sowie über die Zukunft einzelner Programme. Das Rahmenprogramm diente der Vorstellung der UNESCO Welterbestätte Regensburg. Dipl.-Geograf (Univ.) Matthias Ripp, Leiter der Welterbekoordination der Stadt Regensburg, informierte die Kommissionen in seinem hochinteressanten Vortrag über das Management vor Ort und führte durch das Besucherzentrum. Ein gemeinsamer Stadtrundgang gab Einblick in die Geschichte der schützenswerten Altstadt.

19. EUROPEAN SYMPOSIUM ON LANGUAGES FOR SPECIAL PURPOSES

8. - 12. Juli, Wien

Von 8. - 12. Juli fand am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien das „19. European Symposium on Languages for Special Purposes“ mit dem Thema „Languages for Special Purposes in a Multilingual, Transcultural World“ unter dem Ehrenschutz der UNESCO statt. Über 200 TeilnehmerInnen kamen aus aller Welt, um der Konferenz beizuwohnen. Präsidentin Dr. Eva Nowotny eröffnete die Konferenz. Die Tagung war eine wichtige Aktivität im Rahmen des UNESCO Lehrstuhls „Multilingual, Transcultural Communication in the Digital Age“, den Univ.-Prof. Dr. Gerhard Budin inne hat.

ICML XIV

11. - 14. September, Graz

Die „International Conference on Minority Languages (ICML XIV)“ fand unter der Schirmherrschaft der UNESCO von 11. - 14. September in den Räumlichkeiten der Universität Graz statt und wurde vom Forschungsbereich Plurilingualismus am „treffpunkt sprachen“ der Universität Graz in Kooperation mit den Vereinen [spi:k] – Sprache, Identität, Kultur sowie Pavelhaus – Pavlova hiša organisiert. Die UNESCO war durch

Indrajit Banerjee, Direktor der Knowledge Societies Division, vertreten. Die internationale Konferenz zu ausgewählten linguistischen und soziolinguistischen Aspekten von Minderheitensprachen hatte in diesem Jahr das Thema „Dominated Languages in the 21st Century“. In diesem Zusammenhang wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den dominierenden Sprachen nicht unberührt von generellen, stereotypen Ansichten und öffentlichen Diskursen bleibt. Daher gab es in dem umfangreichen Programm auch einen Workshop für LehrerInnen, der auch speziell für die VertreterInnen der UNESCO-Schulen offen stand.

REGIONAL CONSULTATION ON OPEN ACCESS

20. - 21. November, Berlin

Auf Einladung der UNESCO sowie der Deutschen und Niederländischen UNESCO-Kommission fand im November in Berlin eine internationale ExpertInnen Konferenz zu „Open Access to Scientific Information and Research – Concept and Policies“ statt. Ca. 40 ExpertInnen aus ganz Europa und Nordamerika nahmen daran teil. Österreich war durch Univ.-Doz. Dr. Michael Nentwich, Direktor des Instituts für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vertreten. Einer Meinung war man, dass dieses Thema wichtig und förderungswürdig ist. Besprochen wurde vor allem eine mögliche Umsetzung auf nationaler und internationaler Ebene. Univ.-Doz. Dr. Michael Nentwich präsentierte einen nationalen Bericht und beteiligte sich aktiv an der Arbeitsgruppe zu Open Access und Licensing.

EURO-ARABISCHER DIALOG: OUR COMMONLY SHARED VALUES

25. - 26. November, Algarve

Die UNESCO-Konferenz für Nationalkommissionen der arabischen und europäischen Region „Euro-Arabischer Dialog: Unserer gemeinsamen Werte“ fand vom 25. - 26. November, in Algarve, Portugal statt. Diese Zusammenarbeit von arabischen und europäischen Nationalkommissionen geht auf eine Initiative der Deutschen und der Tunesischen UNESCO-Kommissionen aus dem Jahr 2001 zurück. Ziel dieser Konferenz war es, die Rahmenbedingungen für die Produktion von Unterrichtsmaterialien für Schulen über gemeinsame Werte dieser beiden Regionen festzulegen. Für Österreich nahm Mira Wagner, BA (Universität Klagenfurt) teil.

BILDUNG IN DER POST-2015 ENTWICKLUNGSAGENDA: REGIONALE THEMATISCHE KONSULTATIONEN WESTEUROPAS UND NORD AMERIKAS

5. – 6. Dezember, Paris

Im dem weltweiten Aktionsprogramm „Bildung für Alle“, das im Jahr 2000 auf dem Weltbildungsforum in Dakar beschlossen wurde, sind sechs Bildungsziele verankert, die bis 2015 erreicht werden sollen. Das Jahr 2015 ist ebenfalls Zielmarke für die Erreichung der acht Millenniumsentwicklungsziele, in deren Zentrum die Überwindung von Armut steht. Im Hinblick auf dieses Zieldatum diskutiert die Weltgemeinschaft, wie die Post-2015 Agenda ausgestaltet werden und welchen Stellenwert Bildung darin haben soll. Innerhalb der UN sind UNESCO und UNICEF im Konsultationsprozess federführend für den Bereich Bildung zuständig. Vor diesem Hintergrund organisierten die beiden Organisationen mit Unterstützung von Deutschland, Frankreich und Kanada am 5. und 6. Dezember in Paris eine europäische Regionalkonsultation zur Rolle der Bildung in der Post-2015-Entwicklungsagenda. VertreterInnen aus Bildungs- und Entwicklungsministerien sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen aus den 27 UNESCO-Mitgliedstaaten der Region Westeuropa und Nordamerika wurden eingeladen, sich über die Gestaltung der Bildungsagenda nach 2015 auszutauschen. Es wurde aus regionaler Perspektive diskutiert, welchen Anforderungen die kommende Bildungsagenda entsprechen sollte.

Das Treffen war das erste dieser Art im UNESCO-Kontext für sogenannte „Geberländer“ und wurde von vielen Mitgliedsstaaten als Trendwende in Richtung einer universellen Entwicklungsagenda verstanden. Seitens der ÖUK war Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S. vertreten.

SCHIRMHERRSCHAFTEN

Durch die Übernahme von Schirmherrschaften bekunden UNESCO und ÖUK öffentlich ihre Unterstützung für Institutionen oder Einzelpersonen, die Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information im Sinne der UNESCO fördern. Verbunden damit ist das Recht, das UNESCO- oder ÖUK-Logo in Zusammenhang mit der Veranstaltung zu verwenden. 2013 wurde für folgende Veranstaltungen bzw. Initiativen die Schirmherrschaft übernommen:

WORLD SUMMIT AWARD

Best of e-content, International Center for New Media (ICNM)

Global Congress, 24. – 26. Oktober 2013, Colombo

Mobile Winners Event, 3. – 5. Februar 2013, Abu Dhabi

European Youth Award Festival, 28. – 30. November 2013, Graz

PROJEKT „L3T 2.0“

Open Educational Resources, Lehrbuch zum Lernen und Lehren mit Technologie

INEX SUSTAINABILITY CHALLENGE

Inter- und transdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Thema nachhaltige Entwicklung, INEX

12. März – 19. Juni 2013

35. FIAP JUGENDBIENNALE

Jugendbiennale der Federation International de l'Art Photographique

13. März – 17. November 2013

„RHODOS-PROGRAMM“

Interkulturelles Austauschprogramm, Österreichisch-Griechische Gesellschaft

12. – 19. September 2013, Rhodos

2. INTERNATIONALES MONODRAMA FESTIVAL

Theaterfestival

6. – 8. September 2013, Lux/Tirol

JUGENDWETTBEWERB „LEON/SPRICHCODE“

Jugendpreis für Sprache und Fotografie, Rathaus Leonding

Oktober 2013, Leonding

650 JAHRE SPRACH- UND TEXTKULTUREN – MATERIELLES UND IMMATERIELLES KULTURERBE DER UNIVERSITÄT WIEN

Projekt im Rahmen des 650-jährigen Bestehens der Universität Wien, Institut für Germanistik

2012 – 2015, Wien

12. FRIEDENSLAUF

Fundraising-Sportveranstaltung, Entwicklungshilfeklub

20. April 2013, Wien

GLOBAL SUSTAINABILITY DAY

Aufklärung zu Nachhaltigkeit und Energieeffizienz, Energy Globe Foundation

5. Juni 2013

UNITED WORLD GAMES 2013

Sportveranstaltung, United World Games

20. – 23. Juni 2013, Klagenfurt

GRENZENLOS@SCHOOLS

Schulprojekt, GRENZENLOS – Interkultureller Austausch

1. Juli 2012 – 30. Juni 2013, Wien

WORLD SPORTS FESTIVAL 2012

Sportveranstaltung, PDM Sports

4. – 7. Juli 2013, Wien

7. SUMMA CUM LAUDE INTERNATIONAL YOUTH MUSIC FESTIVAL

Internationales Jugendmusikfestival für Jugendliche unter 26 Jahren, Via Musica

6. – 10. Juli 2013, Wien

STADTLESEN

Lesegenusstour, Innovationswerkstatt

1. August – 22. September 2013, Österreich, Deutschland

SCHUL- UND WANDERAUSSTELLUNG

SPRACHENLANDSCHAFT DELUXE

Interaktive Ausstellung für 8- bis 14jährige, Akademie Graz

Schuljahr 2012/13, österreichweit

IALG INTERNATIONAL ALLSTAR LEAGUE GRAZ – KICK IM PARK

Fußball Stadteilliga Graz,

September 2013

SCHIRMHERRSCHAFTEN

PRACTICING ETHICS

Veranstaltung über die universale Ethik von Ostad Elahi,
Gesellschaft für Ethik

26. September 2013, Wien

3. REDTENBACHER SYMPOSIUM

Symposium zum Thema Wissenschaft und Technik im
Dienste der nachhaltiger Entwicklung und Frieden,
Redtenbacher Gesellschaft Steyr

24. Oktober 2013, Steyr

SLOBODIJA ODYSSEIA, MON AMOUR!

Interdisziplinäres Theaterprojekt über das Schicksal
von Flüchtlingen in Europa, Bahamut Productions

Oktober 2013, Wien

DROP BY DROP – WATER!

Theaterstück und Workshops für Kinder und
Jugendliche anlässlich des Internationalen Jahres
für Wasserkooperationen der Experimental Theatre
Foundation, kulturen in bewegung/VIDC

14. – 28. Oktober 2013, Wien und Niederösterreich

SPRACHE, DIVERSITÄT UND VERSTEHEN – KOSMOPOLITISCHE PERSPEKTIVEN

Internationaler Kongress,
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie

17. – 20. Oktober 2012, Graz

IM DIENSTE DER MENSCHLICHKEIT

Musik, Rezitation und Tanz anlässlich 150 Jahre
Internationales Rotes Kreuz, 1. Frauen-Kammerorchester
Österreich

29. Oktober 2013, Wien

MUSIK IST VIELFALT. MUSIK MACHT SCHULE

Schulmusik-Wettbewerb zum Musikfest der Vielfalt 2014
zur Förderung der Begegnung und Auseinandersetzung mit
einer Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen und Kulturen

1. November – 16. Dezember 2013, österreichweit

LEIBNIZ LECTURES 2013: WENCHAO LI:

G. W. LEIBNIZ UND DER EUROPÄISCHE CHINA-DISKURS

Philosophische Veranstaltung, Österreichische Akademie
der Wissenschaften

21. November 2013, Wien

VERSTUMMTE STIMMEN IN TOTALITÄREN REGIMEN

Musik, Tanz und Rezitation zur Würdigung und Wieder-
entdeckung von unterdrückten KünstlerInnen in
Kooperation mit dem Theater Nestroyhof Hamakom,
1. Frauen-Kammerorchester Österreich

6. Dezember 2013, Wien

ORVUSE ON OANWE – SERVUS IN WIEN

Film- und Buchdokumentation zu Wiens letzten originalen
Dudlerinnen von Christine Zurbrugg

INSULAR DIVERSITY:

ARCHITECTURE - CULTURE - IDENTITY IN INDONESIA

Publikation im Rahmen eines Internationalen Symposiums
über Indonesische Architektur, Kultur und Identität der
TU Wien. Hrsg. von Lehner, Erich/Ikaputra/Doubrawa,
Irene

ANHANG

DATEN UND FAKTEN

AUFGABEN

Gemäß § 2 der Statuten des Vereins „Österreichische UNESCO-Kommission“ (eingetragener Verein seit 2001; davor 1949 – 2001 basierend auf einer Verordnung des Unterrichtsministeriums, BGBl. Nr. 49/1949) erfüllt die ÖUK die Aufgaben einer Nationalkommission nach Artikel VII der Verfassung der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO). Seine Tätigkeit ist gemeinnütziger Natur und nicht auf Gewinn ausgerichtet. Gemäß § 2 sind Vereinszwecke:

- die Beratung der Bundesregierung, der Landesregierungen und anderer staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen hinsichtlich der Verwirklichung der Ziele der UNESCO
- die Herstellung und Pflege von Kontakten zwischen der UNESCO und interessierten Institutionen und Personen in Österreich
- die Zusammenarbeit mit UNESCO-relevanten regionalen Initiativen
- die Mitwirkung bei der Behandlung von Anfragen der UNESCO
- die Mitwirkung bei organisatorischen Vorkehrungen im Zusammenhang mit der UNESCO (z.B. bei der Vorbereitung der Generalkonferenz der UNESCO)
- die Information der Öffentlichkeit über die Ziele der UNESCO und deren Verwirklichung sowie die Erteilung von Auskünften über die UNESCO
- die Zusammenarbeit mit den UNESCO-Kommissionen anderer Staaten

Gemäß § 3 soll der Vereinszweck erreicht werden durch:

- a) die Durchführung von wissenschaftlichen und anderen Veranstaltungen, Ausstellungen und Kongressen in ganz Österreich;
- b) die Einholung von Stellungnahmen, die Vergabe von Experten, Projekten u.a.m.;
- c) die Herausgabe von Publikationen;
- d) die Betreuung von Vertretern/Vertreterinnen der UNESCO, ausländischer UNESCO-Kommissionen und von UNESCO-Stipendiaten/Stipendiatinnen;
- e) die Förderung der Österreichischen UNESCO-Schulen;
- f) Informations- und Öffentlichkeitsarbeit;
- g) die Kooperation mit tertiären und anderen Bildungseinrichtungen („UNESCO-Chairs“).

MITGLIEDER

ORDENTLICHE MITGLIEDER

- Der Bund, vertreten durch
 - Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 - Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
 - Bundeskanzleramt
 - Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
 - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
 - Bundesministerium für Gesundheit
- Die Bundesländer (Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg)
- Kulturkontakt Austria
- European Peace University (EPU), Private Universität, seit 2002
- Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), seit 2002
- Umweltdachverband, seit 2002
- Internationales Informationszentrum für Terminologie (Infoterm), seit 2002
- Internationales Terminologienetz (TermNet), seit 2009
- Univ.-Prof. Dr. Karl Heinz GRUBER, seit 2009

EHRENMITGLIEDER

- Dr. Johann MARTE
Ehem. Präsident der ÖUK (2001 – 2008), Gen. Dir. i.R., seit 2009
- Univ.-Prof. Dr. Marianne POPP
Ehem. Vizepräsidentin der ÖUK (2002 – 2008), Universität Wien, seit 2009
- Hon.-Prof. Dr. Robert SCHLÖGEL (SC i.R. BMG), seit 2010

FOLGENDE MITGLIEDER WURDEN AUFGRUND IHRER FUNKTIONEN BEI DER UNESCO PARIS AUFGENOMMEN

- Dr. Günter KÖCK, seit 2005
Österreichischer Vertreter im MAB
- Hofrat Dr. Dietrich SCHÜLLER, seit 2003
Österreichischer Vertreter im IFAP
- Dr. Werner JANOSCHEK, seit 2006
Mitglied des Honorary Committee des Global Network of National Geoparks der UNESCO
- Dr. Christoph BAZIL, seit 2005
Österreichischer Vertreter im Zwischenstaatlichen Komitee zur Haager Konvention
- Dr. Christiane DRUML, seit 2008
Mitglied des Internationalen Bioethik-Komitees

ANHANG

- Univ.-Prof. Dr. Bert GROEN, seit 2008
UNESCO-Chair for Intercultural and Interreligious Dialogue for South East Europe, Karl-Franzens Universität Graz
- Univ.-Prof. DDr. Wolfgang DIETRICH, seit 2008
UNESCO-Chair for Peace Studies, Universität Innsbruck
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard BUDIN, seit 2010
UNESCO-Chair for Multilingual, Transcultural Communication in the Digital Age, Universität Wien
- ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt LUGER, seit 2011
UNESCO-Chair for Cultural Heritage and Tourism, Universität Salzburg

RECHNUNGSPRÜFER

- ADir. Karin POLLAK, 2013 – 2015
BMUKK
- Martin WAGNER, 2013 – 2015
BMUKK

VORSTAND

- Dr. Eva NOWOTNY
Präsidentin, Botschafterin i.R.
- Doz. Mag. Dr. Barbara STELZL-MARX
Vizepräsidentin, Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung
- Univ.-Prof. Dr. Manfred NOWAK
Vizepräsident, Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Ges. Dr. Elke ATZLER / Mag. Clemens MANTL
BMeiA (Kulturpolitische Sektion)
- Mag. Karin ZIMMER
BMUKK (für den Bereich Kunst)
- MR Dr. Anna STEINER
BMUKK (für den Bereich Kultur)
- Dr. Andrea SCHMÖLZER / Mag. Irene KATZENSTEINER
BMUKK (für den Bereich Bildung)
- MR Dr. Matthias TRAIMER / Mag. Andreas ULRICH
BKA (für den Bereich Kommunikation/Information)
- MR Dr. Christina ZIMMERMANN
BMWF (für den Bereich Wissenschaft)
- Franz SCHULLER
Amt der Wiener Landesregierung (für die Bundesländer)
- Mag. Gerhard KOWAR
Kulturkontakt Austria
- HR Dr. Dietrich SCHÜLLER
(Vorsitzender des Fachbeirats für Informationsbewahrung/ Memory of the World-Nationalkomitees)
- Dr. Helmuth HARTMEYER
Austrian Development Agency (Vorsitzender des Fachbeirats Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen)

- Teresa HABJAN
Studentin (Vorsitzende des Jugendfachbeirats)
- Dr. Ludwig LAHER
Schriftsteller (Vorsitzender des Fachbeirats Kulturelle Vielfalt)

MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND VORSTANDSSITZUNGEN

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand am 26. Juni statt, die 12. ordentliche Mitgliederversammlung am 11. Dezember. Die Kommission nahm den Geschäftsbericht 2012 zur Kenntnis und beschloss Arbeitsprogramm und Budgetvorschlag für 2014. Der Vorstand der ÖUK trat 2013 zwischen Januar und Dezember zwei Mal zusammen.

BUDGET

Das BMUKK leistet einen jährlichen Mitgliedsbeitrag, aus dem Infrastruktur und Personal finanziert werden. Darüber hinaus stellt das BMUKK der ÖUK die Räume sowie die Planstelle für die derzeitige GS Mag. Gabriele Eschig samt allen anfallenden Kosten zur Verfügung. Die ÖUK erhielt 2013 aus Mitteln des BMUKK € 195.500 für Sach- und Personalaufwand.

Mit der Durchführung der UNESCO-Aktivitäten im Bildungsbereich betraut, erhielt die ÖUK insgesamt € 60.000. Die Koordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen (derzeit Mag. Friederike Koppensteiner) ist vom BMUKK für 20 Wochenstunden ihrer Lehrverpflichtung für die ÖUK freigestellt. Die L'ORÉAL-Stipendien für junge Grundlagenwissenschaftlerinnen in Österreich wurden mit je € 40.000 von L'ORÉAL Österreich und BMWF finanziert. Für die Kontaktstelle sowie Projekte im Zusammenhang mit dem „UNESCO-Übereinkommen über die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ standen der ÖUK Förderungen des BMUKK (IA/5) sowie des BMeiA (V/4) in der Höhe von insgesamt € 67.000 zur Verfügung.

Für das immaterielle Kulturerbe erhielt die ÖUK € 65.200 von BMUKK, BMLFUW sowie BMWF. Für die Erstellung der Broschüre „Immaterielles Kulturerbe in Österreich – Neueintragungen 2012/2013“ erhielt die ÖUK € 3.696 vom BMUKK (IA/5). Für die Erstellung einer nationalen Liste „Memory of Austria“ standen der ÖUK Förderungen des BMUKK (IA/5), BMWF (II) und BKA (I/8) in der Höhe von insgesamt € 17.000 zur Verfügung. Für das Projekt „Vernetzung Sustainable Universities/Sustainable Science CEE 2014“ erhielt die ÖUK vom BMWF eine Förderung von € 4.130.

PRÄSIDIUM

- Dr. Eva NOWOTNY (seit 16. Februar 2009)
Präsidentin, Botschafterin i.R.
- Univ.-Prof. Dr. Manfred NOWAK (seit 22. März 2010)
Vizepräsident, Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Doz. Mag. Dr. Barbara STELZL-MARX (seit 5. Oktober 2011)
Vizepräsidentin, Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung

VOLONTÄRINNEN

- Doris EMPRECHTINGER (9. Jänner – 28. Februar)
- Julia MACHER (4. Februar – 31. März)
- Buket BORIHAN (1. März – 31. Mai)
- Parastu BANDEH-MOGHADAM (2. April – 28. Juni)
- Katharina KOCH (3. Juni – 23. August)
- Anna-Sophie TOMANCOK (1. Juli – 27. September)
- Moritz ALTERSBERGER (2. September – 31. Oktober)
- Andreas BURANICH (1. – 31. Oktober)
- Christian LASSER (7. Oktober – 20. Dezember)
- Martina WAPPEL (4. November – 20. Dezember)

SEKRETARIAT

- Mag. Gabriele ESCHIG
Generalsekretärin
- Dr. Mona MAIRITSCH
Stellvertretende Generalsekretärin sowie Bereich Kultur und Kommunikation/Information (bis Oktober in Elternkarenz)
- Mag. Zsafia PINTER, BA
Bereich Kultur und Kommunikation/Information (Karenzvertretung)
- Therese WALDER-WINTERSTEINER, M.A.I.S.
Bereich Bildung, Wissenschaft und Jugend
- Mag. Friederike KOPPENSTEINER
Koordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen
- Yvonne GIMPEL
Österreichische Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen
- Mag. Maria WALCHER
Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (bis Oktober in Bildungskarenz)
- Dr. Eva STIERMAYR
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (seit 2012 in Elternkarenz)
- Mag. Anna Katharina OBENHUBER, BA
Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (Karenzvertretung)
- Mag. Eva TRÖTZMÜLLER
Presse/Öffentlichkeitsarbeit (bis September in Elternkarenz)
- Mag. Carina GRÖLLER
(Karenzvertretung)
- Martina MERTL
Sekretariat

ANHANG



Dr. Eva NOWOTNY
Präsidentin



Doz.Dr. Barbara STELZL-MARX
Vizepräsidentin



Uni.-Prof. Dr. iur. Manfred NOWAK
Vizepräsident



Mag. Gabriele ESCHIG
Generalsekretärin



Mag. Dr. Mona MAIRITSCH
Stellvertretende GS; Bereich Kultur
und Kommunikation/Information



Therese WINTERSTEINER, M.A.I.S.
Bereich Bildung, Wissenschaft und
Jugend



Mag. Eva TRÖTZMÜLLER
Presse/Öffentlichkeitsarbeit



Martina MERTL
Sekretariat



Mag. Friederike KOPPENSTEINER
Kordinatorin für die Österreichi-
schen UNESCO-Schulen



Yvonne GIMPEL
Österr. Kontaktstelle für das UNESCO-
Übereinkommen über den Schutz und
die Förderung der Vielfalt kultureller
Ausdrucksformen



Mag. Maria WALCHER
Referentin für das Immaterielle
Kulturerbe



Dr. Eva STIERMAYR
Assistentin der Referentin für das
Immaterielle Kulturerbe



Mag. Carina GRÖLLER, BA
Presse/Öffentlichkeitsarbeit
(Karenzvertretung)



Mag. Zsofia PINTER, BA
Bereich Kultur und Kommunikation/
Information (Karenzvertretung)



Mag. Anna Katharina OBENHUBER,
BA, Fachbereich Immaterielles
Kulturerbe (Karenzvertretung)

FACHBEIRÄTE UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

JUGENDFACHBEIRAT

Der Jugendfachbeirat wurde 2006 zunächst für 3 Jahre eingerichtet und 2009 sowie 2012 für weitere drei Jahre verlängert. Der Fachbeirat vertritt die Belange und Anliegen der Jugend im Zusammenhang mit der UNESCO.

Der Jugendfachbeirat tagte 2013 am 25. Februar und am 1. Juli. Vorsitzende ist Mag. Teresa Habjan.

MITGLIEDER

- Mag. Teresa HABJAN
Karl-Franzens-Universität Graz und Vorsitzende
- Igor MITSCHKA
Student, Yale
- Madeleine POTZMANN
Schülerin, BG Wien V „Haydngymnasium“
- Lana RAUCH/Andrea MAYR
Österreichische HochschülerInnenschaft
- Dr. Maria WOLF
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Dr. Richard KRISCH
*Stv. Werner PRINZJAKOWITSCH, MSc
Verein Wiener Jugendzentren (bis 19. Juli 2013)*
- Maria LETTNER
Vorsitzende Bundesjugendvertretung
- Dr. Andrea SCHMÖLZER
BMUKK, Abt. 1/6
- Bettina RAMP
ARGE Jugend gegen Gewalt (Graz)
- Dieter MAYR
Student, Universität für Bodenkultur, Wien
- Julia MAYRHUBER
Studentin, Wien
- Andreas NAGL, *Student, Wien*

FACHBEIRAT „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND GLOBALES LERNEN“

Der Fachbeirat „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen“ wurde 2005 für die Dauer der Dekade bis 2014 eingerichtet. Der Fachbeirat begleitet die Maßnahmen und Aktivitäten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Österreich.

MITGLIEDER

- Dr. Helmuth HARTMEYER
Vorsitzender, Austrian Development Agency
- MR Dr. Günther PFAFFENWIMMER
BMUKK
- Dr. Andrea SCHMÖLZER
BMUKK
- MR Dr. Evelyn NOWOTNY
BMWF
- Dr. Wolfram TERTSCHNIG
*Vertreter: Dr. Peter IWANIEWICZ
Lebensministerium*
- Univ.-Prof. Dr. Marianne POPP
Universität Wien
- Univ.-Prof. Dr. Friedrich ZIMMERMANN
*Vertreter: Dr. Clemens MADER
Universität Graz*
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz RAUCH
Universität Klagenfurt
- Dr. Franz HALBARTSCHLAGER
Südwind Agentur
- Christian GUMMERER
Leitstelle der lokalen Agenda 21 OÖ
- Mag. Friederike KOPPENSTEINER
Koordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen
- Andreas NAGL
Student, Wien und Jugendfachbeirat ÖUK

FACHBEIRAT „KULTURELLE VIELFALT“

Der Fachbeirat „Kulturelle Vielfalt“ wurde 2010 für die Dauer der Pilotphase der Nationalen Kontaktstelle eingerichtet. Nach der positiven Evaluierung der Aktivitäten der Kontaktstelle und des Fachbeirats wurde das Mandat verlängert. Der Fachbeirat begleitet die Implementierung des UNESCO-Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ und die Arbeiten der Nationalen Kontaktstelle.

Der Fachbeirat trat 2013 am 13. Jänner zusammen, um über die Aktivitäten 2012 Bilanz zu ziehen und über die Schwerpunkte der Nationalen Kontaktstelle 2014 zu beraten. Vorsitzender ist Dr. Ludwig Laher, Vizevorsitzende Dr. Monika Mokre.

MITGLIEDER

- Dr. Ludwig LAHER
Vorsitzender, Schriftsteller und Vorstandsmitglied des International Network for Cultural Diversity
- Dr. Monika MOKRE
Vizevorsitzende, Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Mag. Karin ZIMMER / MR Dr. Anna STEINER
BMUKK, Abt. IA/5
- Ges. Dr. Elke ATZLER
BMeiA, Abt. V.4
- MR Mag. Kathrin KNEISSEL
BMUKK, Abt. IA/4
- MR Mag.Dr. Matthias TRAIMER
BKA, Abt. V.4
- MR Mag. Helge PLANK
BMWFJ, Abt. C2/11a
- Mag. Erika NAPETSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 6
- Mag. Martin GRÜNEIS
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Mag. Veronika RATZENBÖCK
österreichische kulturdokumentation: internationales archiv für kulturanalysen

ARBEITSGEMEINSCHAFT „KULTURELLE VIELFALT“

Die Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Vielfalt“ wurde 2004 eingerichtet. Die ARGE ist ein Dialogforum mit AkteurInnen aus Regierung, NGOs, Kunst- und Kulturschaffenden sowie ExpertInnen und dient der Beteiligung der Zivilgesellschaft im Sinne von Artikel 11 des Übereinkommens. 2006 trat die ARGE dem europäischen Netzwerk der „Koalitionen für Kulturelle Vielfalt“ bei.

Die ARGE tagte 2013 am 7. März und am 15. November. Ferner fand am 25. Juni eine Strategiesitzung zur Definition thematischer Prioritäten 2013/2014 statt. Vorsitzender ist Dr. Bernhard Perchinig, Vizevorsitzende Dr. Veronika Ratzenböck.

MITGLIEDER

- Dr. Bernhard PERCHINIG
Vorsitzender, Universität Wien
- Mag. Veronika RATZENBÖCK
Vizevorsitzende, österreichische kulturdokumentation: internationales archiv für kulturanalysen
- MR Dr. Anna STEINER
BMUKK, Abt. IA/5
- MR Mag. Kathrin KNEISSEL /
Mag. Aleksandra WIDHOFNER / Mag. Meena LANG
BMUKK, Abt. IA/4
- Dr. Barbara FRÄNZEN / MMag. Brigitte WINKLER-KOMAR
BMUKK, Abt. V/3
- Ges. Dr. Elke ATZLER / Ges. Mag. Clemens MANTL
BMeiA, Abt. V.4
- Mag. Christian AUINGER
BMJ, Abt. I/4
- Franz SCHULLER
Amt der Wiener Landesregierung
- Mag. Martin GRÜNEIS
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Dr. Josef TIEFENBACH / Dr. Jakob PERSCHY
Amt der Burgenländischen Landesregierung
- HR Dr. Reinhard MATTES / Alexander JALKOTZY
Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
- HR Dr. Monika KALISTA / Dr. Christian HALLER
Amt der Salzburger Landesregierung
- Mag. DDr. Gabriele RUSS / Mag. Christiane KADA
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Mag. Erika NAPETSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
- Dr. Benedikt ERHARD
Amt der Tiroler Landesregierung
- Dr. Winfried NUSSBAUMMÜLLER
Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Dr. Gernot GRANINGER / Mag. Ingrid WALDINGBRETT
AKM – Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger

- Oliver PRAUSMÜLLER, *AK Wien*
- Helmut PEISSL
COMMIT – Community Medien Institut für Weiterbildung, Forschung und Beratung
- Dr. Maria Anna KOLLMANN
DVF – Dachverband der Österreichischen Filmschaffenden
KRÖ – Kulturrat Österreich
- Mercedes ECHERER / Fritz NIEMANN / Paul ZAJACZ
EU XXL film – Forum for European Film
- Dr. Werner MÜLLER, *FAMA – Film and Music Austria*
- Peter Paul SKREPEK
Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe / Musiker-Komponisten-AutorenGilde
- Gerhard RUISS, *IG Autorinnen Autoren*
- Daniela KOWEINDL, *IG Bildende Kunst*
- Sabine KOCK, *IG Freie Theaterarbeit*
- Mag. Elisabeth MAYERHOFER, *IG Kultur Österreich*
- ao. Univ.-Prof. Franz-Otto HOFECKER
IKM – Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien
- Dr. Franz PATAY, *IMZ – International Music + Media Centre*
- Mag. Barbara NEUNDLINGER
KKA – KulturKontakt Austria
- Mag. Stephan NISTLER
KKK – Kompetenzzentrum Kunst- und Kulturrecht
- Sabine REITER
mica – music information center austria
- Mag. Margit HÖLLER / Mag. Johannes KRETZ
ÖKB – Österreichischer Komponistenbund
- ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald HUBER / Mag. Günther WILDNER
ÖMR – Österreichischer Musikrat
- Dr. Klaus UNTERBERGER
ORF Public Value Kompetenzzentrum
- Robert SUCHAR
VFRÖ – Verband Freier Radios Österreich
- Mag. Franz SCHMIDJELL
VIDC – Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit
- Andy BAUM, *Musiker*
- Mag. Dr. Andrea ELLMEIER
Kulturwissenschaftlerin, Historikerin
- Dr. Ludwig LAHER, *Autor, International Network for Cultural Diversity, IG Autorinnen Autoren*
- Peter RANTASA
Kurator, Kulturmanager
- Georg SCHÖLLHAMMER
Springerin
- Franz STAHLER, *MA*
Musikfest der Vielfalt, missionCulture
- Alexander VOJVODA
Radio Fro 105,0 Kultur- und Bildungskanal

FACHBEIRAT „IMMATERIELLES KULTURERBE“

Der Fachbeirat wurde 2009 für die Dauer von fünf Jahren eingerichtet. Er entscheidet bis zu zwei Mal im Jahr über die Aufnahme der eingereichten Bewerbungen in das „Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“. Der Fachbeirat schlägt darüber hinaus vor, welche Elemente des Österreichischen Verzeichnisses für die internationalen UNESCO-Listen nominiert werden könnten.

Der Fachbeirat tagte 2013 zwei Mal, am 13. März und am 25. September. Den Vorsitz führte Präsidentin Dr. Eva Nowotny.

MITGLIEDER

- MR Dr. Anna STEINER
BMUKK
- Mag. Ursula BRUSTMANN
BMWF
- Mag. Alfred GRIESHOFER
Lebensministerium
- Dr. Magdalena ARROUAS
Bundesministerium für Gesundheit
- Ges. Dr. Elke ATZLER
BMeiA
- Franz SCHULLER
Amt der Wiener Landesregierung
- Dr. Winfried NUBBAUMMÜLLER
Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Dr. Benedikt ERHARD
Amt der Tiroler Landesregierung
- DDr. Gabriele RUSS
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- HR Dr. Monika KALISTA
Amt der Salzburger Landesregierung
- Dr. Alexander JALKOTZY
Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
- Mag. Martin GRÜNEIS
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Mag. Erika NAPETSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
- Dr. Pia BAYER
Amt der Burgenländischen Landesregierung
- Prof. Dr. Ulrike KAMMERHOFER-AGGERMANN
Salzburger Landesinstitut für Volkskunde
- Ao. Univ.-Prof. Dr. Ursula HEMETEK
Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien
- Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut EBERHART
Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie, Universität Graz

ANHANG

- Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Christian VOGL
*Institut für ökologischen Landbau,
Universität für Bodenkultur, Wien*
- Mag. Wolfgang LOBISSER
Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie, Wien
- Mag. Elisabeth NIEDERMAYR
Akademie der Bildenden Künste, Wien
- Mag. phil., Dr. phil. Hannes SCHEUTZ
Institut für Germanistik, Universität Salzburg
- Univ.-Prof. Dr. Ingo SCHNEIDER
*Institut für Geschichte und Ethnologie,
Universität Innsbruck*

FACHBEIRAT „INFORMATIONSBEWAHRUNG/ MEMORY OF THE WORLD NATIONALKOMITEE“

Der „Fachbeirat für Informationsbewahrung und Memory of the World Nationalkomitee“ wurde 2011 eingerichtet und 2013 für weitere drei Jahre verlängert. Der Fachbeirat ist ein ExpertInnen-gremium mit folgenden Aufgaben: Umsetzung des „Memory of the World“-Programm in Österreich, die Nominierungen österreichischer Bestände für das Weltregister und die Erstellung eines nationalen Registers.

Vorsitzender ist HR Dr. Dietrich Schüller, Vizevorsitzender HR Dr. Rainer Hubert. Der Fachbeirat tagte 2013 zweimal, am 14. Februar und am 10. April.

MITGLIEDER

- HR Dr. Dietrich SCHÜLLER
Vorsitzender
- HR Dr. Rainer HUBERT
Vizevorsitzender
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard BUDIN
Universität Wien
- Mag. Thomas JUST
Österreichisches Staatsarchiv
- Hon.-Prof. Dr. Lorenz MIKOLETZKY
- HR Dr. Sigrid REINITZER
- MR Dr. Anna STEINER
BMUKK
- Dr. Johanna RACHINGER / Dr. Alfred SCHMIDT
Österreichische Nationalbibliothek
- Prof. Dr. Erich RENHART
ZEBS, Universitätsbibliothek Graz
- MR Dr. Christina ZIMMERMANN
BMWF

ÖSTERREICHISCHE UNESCO WELTERBESTÄTTEN

- 1996 Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
www.salzburg.info
- 1996 Schloss und Park von Schönbrunn
www.schoenbrunn.at
- 1997 Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/
Salzkammergut
www.welterberegion.at
www.salzkammergut.at
- 1998 Semmeringebahn
www.semmeringbahn.at
- 1999, 2010 Stadt Graz - Historisches Zentrum und
Schloss Eggenberg
www.graz.at
www.museum-joanneum.at/de/schloss_eggenberg
- 2000 Kulturlandschaft Wachau
www.arbeitskreis-wachau.at/html/welterbe.html
- 2001 Historisches Zentrum von Wien
www.vienna.info
- 2001 Kulturlandschaft Fertö/Neusiedler See
(gemeinsam mit Ungarn)
www.welterbe.org
www.fertotaj.hu
- 2011 Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen
(gemeinsam mit Deutschland, Frankreich, Italien,
Slowenien, Schweiz)
www.palafittes.org

ÖSTERREICHISCHE BIOSPHÄREN-PARKS

- 1977 Gossenköllesee, Tirol
<http://131.130.59.133/biosphaerenparks/bsr/deutsch/gossenkoellesee/gossenkoellesee.html>
- 1977 Gurgler Kamm, Tirol
<http://131.130.59.133/biosphaerenparks/bsr/deutsch/gurglerkamm/gurglerkamm.html>
- 1977 Lobau, Wien
<http://131.130.59.133/biosphaerenparks/bsr/deutsch/lobau/lobau.html>
- 1977 Neusiedler See, Burgenland
<http://131.130.59.133/biosphaerenparks/bsr/deutsch/neusiedler/neusiedlersee.html>
- 2000 Großes Walsertal, Vorarlberg
www.grosseswalsertal.at
- 2005 Wienerwald, Wien/Niederösterreich
www.bpww.at
- 2012 Lungau/Nockberge, Salzburg/Kärnten
www.biosphaerenpark.eu (Lungau)
www.biosphaerenparknockberge.at (Nockberge)

ÖSTERREICHISCHE EINTRAGUNGEN IN DIE REPRÄSENTATIVE LISTE DES IMMATERIELLEN KULTURERBES DER MENSCHHEIT

- 2012 Falknerei
www.falknerbund.com
- 2012 Fasnacht Imst – Schemenlaufen
www.fasnacht.at/imscht/unesco.html

ÖSTERREICHISCHE UNESCO „CREATIVE CITIES“

- 2011 Graz - „City of Design“
www.graz-cityofdesign.at/de

ÖSTERREICHISCHE EINTRÄGE IN DAS MEMORY OF THE WORLD REGISTER

- 1997 Wiener Dioscurides Manuskript
Österreichische Nationalbibliothek
www.onb.ac.at
- 1997 Schlussakte des Wiener Kongresses 1815
Österreichisches Staatsarchiv
www.oesta.gv.at
- 1999 Historische Sammlung (1899 – 1950)
Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
www.pha.oeaw.ac.at
- 2001 Papyrussammlung (Kollektion Erzherzog Rainer)
Österreichische Nationalbibliothek
www.onb.ac.at
- 2001 Schubertsammlung
Wiener Stadt- und Landesbibliothek
www.wienbibliothek.at
- 2003 Atlas Blaeu-Van der Hem
Österreichische Nationalbibliothek
www.onb.ac.at
- 2005 Brahms Sammlung
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
www.musikverein.at
- 2005 Gotische Baurisse
Kupferstichkabinett der Akademie der Bildenden Künste
www.akbild.ac.at/Portal/einrichtungen/kupferstichkabinett
- 2005 Bibliotheca Corviniana
Österreichische Nationalbibliothek (gemeinsam mit Ungarn, Belgien, Deutschland, Frankreich und Italien)
www.onb.ac.at

- 2007 Tabula Peutingeriana
Österreichische Nationalbibliothek
www.onb.ac.at
- 2011 Arnold Schönberg-Nachlass
Arnold Schönberg Center
www.schoenberg.at
- 2011 Mainzer Psalter
Österreichische Nationalbibliothek
www.onb.ac.at
- 2013 Die Goldene Bulle,
Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Österreichische Nationalbibliothek (gemeinsam mit Deutschland)

ÖSTERREICHISCHE UNESCO LEHRSTÜHLE

- UNESCO-Lehrstuhl für Frieden, Menschenrechte und Demokratie, 1996 etabliert
European Peace University, Privat Universität, Stadtschlaining
Lehrstuhlinhaber: Dr. Gerald MADER
www.epu.ac.at
- UNESCO-Lehrstuhl für interkulturellen und interreligiösen Dialog für Südosteuropa, 2007 etabliert
Karl-Franzens-Universität Graz, Katholisch-Theologische Fakultät
Lehrstuhlinhaber: Univ.-Prof. Dr. Bert GROEN
www.uni-graz.at
- UNESCO-Lehrstuhl „Peace Studies“, 2008 etabliert
Universität Innsbruck
Lehrstuhlinhaber: Univ.-Prof. DDr. Wolfgang DIETRICH
www.uibk.ac.at/peacestudies
- UNESCO-Lehrstuhl „Multilingual, Transcultural Communication in the Digital Age“, 2010 etabliert
Universität Wien, Zentrum für Translationswissenschaft
Lehrstuhlinhaber: Univ.-Prof. Dr. Gerhard BUDIN
https://unesco-chair.trans.univie.ac.at
- UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelles Erbe und Tourismus, 2011 etabliert
Universität Salzburg, Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Abteilung Transkulturelle Kommunikation
Lehrstuhlinhaber: Ao. Univ. Prof. Dr. Kurt LUGER
www.unisalzburg.at/portal

ÖSTERREICHISCHE UNESCO-SCHULEN

Die Österreichischen UNESCO-Schulen gehören zum internationalen Schulnetzwerk der UNESCO. 1953 in Paris gegründet, umfasst das Netzwerk mittlerweile mehr als 9000 Bildungseinrichtungen in 180 Ländern. 2013 verzeichnete Österreich 79 UNESCO-Schulen.

www.unesco-schulen.at

ÖSTERREICHISCHE MITGLIEDSCHAFT BEI ZWISCHENSTAATLICHEN KOMITEES/RÄTEN BEI DER UNESCO

- UNESCO Exekutivrat (2011 – 2015)
VertreterInnen: Bot. Dr. Ursula PLASSNIK und Bot. Mag. Harald STRANZL; *BmeiA*
- Zwischenstaatlicher Koordinierungsrat des Man and the Biosphere (MAB)-Programms (2009 – 2013, 2005 – 2009);
Vertreter: Dr. Günter KÖCK, *Österreichische Akademie der Wissenschaften*
- Zwischenstaatlicher Rat des „Information for All“ (IFAP)-Programms (2011 – 2015, 2007 – 2011, 2003 – 2007); Vertreter: HR Dr. Dietrich SCHÜLLER
- Zwischenstaatliches Komitee zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten/Haager Konvention, 2. Protokoll (2009 – 2013, 2005 – 2009);
Vertreter: Dr. Christoph BAZIL, *BMUKK* und Dr. Thomas DESCH, *BMLVS*
- Zwischenstaatlicher Rat des „Management of Social Transformations“ (MOST)-Programms (2009 – 2013)
Vertreterin: Dr. Isabella EISELT, *BMWF*
- Zwischenstaatliches Bioethik Komitee (IGBC) (2009 – 2013)
Vertreterin: Dr. Doris WOLFSLEHNER,
BKA, Geschäftsstelle der Bioethikkommission
- Zwischenstaatlicher Ausschuss für den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, UNESCO Übereinkommen 2005 (2013 – 2017, 2007 – 2009)
VertreterInnen: Dr. Harald STRANZL, *BmeiA* und Yvonne GIMPEL, *ÖUK*

ÖSTERREICHISCHE EXPERTINNEN BEI DER UNESCO

- Dr. Christiane DRUML
Internationales Bioethik-Komitee (2012 – 2015, 2008 – 2011),
Ethik-Kommission der Medizinischen Universität Wien und des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien – AKH

IMPRESSUM

Jahrbuch 2013 – Österreichische UNESCO-Kommission

Herausgeber: Österreichische UNESCO-Kommission, Universitätsstraße 5, A-1010 Wien, Österreich, www.unesco.at

Redaktion: Mag. Gabriele Eschig, Dr. Mona Mairitsch, Mag. Maria Walcher, Therese Walder-Wintersteiner, M.A.I.S., Yvonne Gimpel, Mag. Zsofia Pinter, BA, Mag. Katharina Obenhuber, BA, Mag. Friederike Koppensteiner, Mag. Eva Trötzmüller, Martina Mertl.

Übersetzung: Mag. Gertrude Maurer; Graphik: Ursula Meyer; Druck: Agens & Ketterl GmbH, Mauerbach/Wien